**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

**Band:** 67 (1983)

**Artikel:** Die Herrschaft Erlach : ein Beitrag zur historisch-genetischen

Siedlungsforschung im schweizerischen Gewannflurgebiet

Autor: Egli, Hans-Rudolf

Kapitel: Anhang

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1070929

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## ANHANG

# EXKURS 1:

## DIE ERGEBNISSE DER PHOSPHATUNTERSUCHUNGEN

# a) Feiberg

Im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz (im Koordinatenquadrat 579/210) vermuteten wir auf Grund des Kleinreliefs eine Ortswüstung. Da es sich höchstens um eine kleine Siedlung handeln konnte, entnahmen wir die Bodenproben in einem 10-m-Raster, je in 30 cm, 60 cm und 90 cm Bodentiefe. Den Phosphor extrahierten wir mit Ammoniumfluorid, da in diesem Waldgebiet der P-Anteil durchwegs tief ist. Nur bei 5,9 % der Proben war die Konzentration über 80 ppm P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> und konnte deshalb kolorimetrisch nicht mehr genauer bestimmt werden. In den Abbildungen 18 a-c sind die Ergebnisse dargestellt.

Eine einzige Probe aus 30 cm Tiefe ergab einen Wert über 70 ppm P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, der sich aber in seiner nächsten Umgebung nicht bestätigte und deshalb wahrscheinlich aus vertikalem Materialaustausch im Boden zustandekam. Erstaunlich ist die starke Zunahme des P-Gehaltes nach der Tiefe. Diese Zunahme überprüften wir einerseits in einzelnen Proben bis auf 1,5 m hinunter im Punkt 0/+30, andererseits in Bodenproben, die wir ausserhalb der vermuteten Ortswüstung entnahmen.

Durch diesen offensichtlich natürlichen Phosphatgehalt konnte eine Ortswüstung mit der Phosphatmethode zuwenig gesichert nachgewiesen oder widerlegt werden. Ein Profilschnitt durch die westliche Hangkante lieferte aber absolut keine Bodenfunde, so dass eine mittelalterliche Ortswüstung als wenig wahrscheinlich erscheint.

Da wir auf der wichtigsten Profillinie (0/0 bis +20/0) noch zusätzliche Proben im 2-m-Abstand entnommen hatten, benützten wir diese zur Abklärung weiterer Extraktionslösungen. Vorversuche mit Bodenproben aus dem zweiten Phosphat-Untersuchungsgebiet,

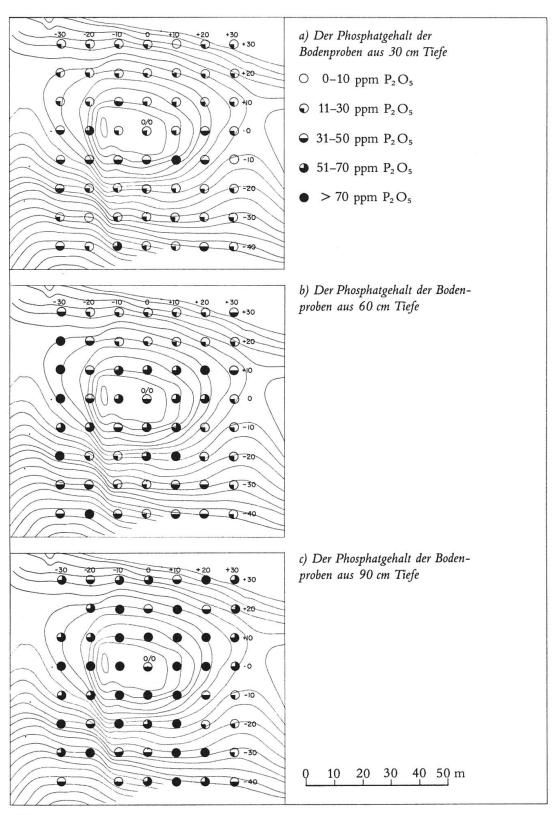


Abb. 18: Die Phosphatwerte im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz (Zentrum des Rasternetzes: 579 040/210090, Abweichung von Kartennord: 43 g)

Tab. 19: Vergleich der Phosphatgehaltswerte in Bodenproben, die mit Ammoniumfluorid, Laktat und  $CO_2$ -Wasser behandelt wurden (Untersuchungsgebiet Feiberg, Profillinie 0/0 bis + 20/0, 90 cm Tiefe)

Extraktionsmittel	0/0	2/0	4/0	6/0	8/0	10/0	12/0	14/0	16/0	18/0	20/0
Ammoniumfluorid Laktat CO <sub>2</sub> -Wasser	34 10 0,4	80 44 1,7	- 30 0,8	> 80 45 1,6	100 100 100	10 1010	47 28 0,8	47 21 0,7	70 21 0,5	> 80 33 0,6	10 000

dem «Lummist», hatten nämlich gezeigt, dass sich das Ammoniumfluorid für die Unterscheidung hoher Phosphatwerte weniger eignet.

Da mit den verschiedenen Extraktionsmitteln nicht dieselben P-Bindungen gelöst werden, ist ein genau paralleler Verlauf nicht zu erwarten. Die Vergleichswerte zeigen aber, dass die Phosphatgehaltskurven vergleichbar sind und dass bei relativ hohen Phosphatwerten Laktat als Extraktionsmittel am besten geeignet ist.

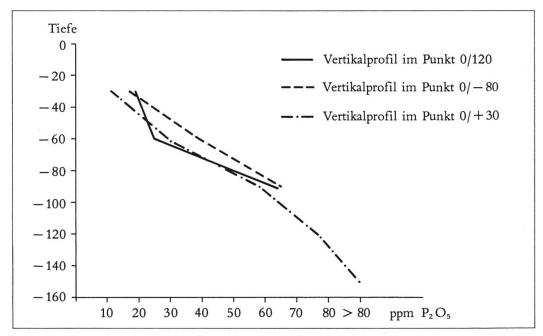


Abb. 19: Kontrollproben für die Bestätigung der Phosphatzunahme nach der Tiefe im «Feiberg» (Lüscherz)

# b) Lummist

Auf dem «Lummist» (574/208) vermuteten wir auf Grund der Fluranalyse eine Ortswüstung <sup>411</sup>. Wir steckten deshalb auf einer Fläche von 850 × 300 m ein 50-m-Rasternetz ab und untersuchten insgesamt rund 400 Bodenproben nach dem Phosphatgehalt, den wir mit Laktat extrahierten.

Die Phosphatwerte der drei untersuchten Tiefen 30, 60 und 90 cm sind in Abbildung 21 dargestellt.

In 30 cm Bodentiefe wiesen noch 23 der 109 Proben Phosphatwerte über 30 ppm  $P_2O_5$  auf (Höchstwert bei -100/-300: 303). Durch die moderne landwirtschaftliche Nutzung wird diese Tiefe noch beeinflusst. In 60 cm Tiefe war noch ein einziger Wert über 30, die meisten Werte aber bereits unter 6 ppm  $P_2O_5$ . In 90 cm Tiefe ergab wiederum nur der Rasterpunkt -100/-300 einen sehr hohen Wert. Dieser hohe Phosphatgehalt wurde auch durch die umliegenden Proben im 5-m-Raster bestätigt, ebenso aufschlussreich war das Vertikalprofil in diesem Rasterpunkt (Abbildung 20).

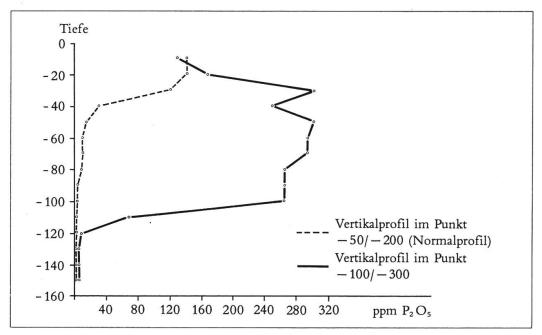


Abb. 20: Das Vertikalprofil im Punkt — 100/— 300 mit sehr hohen Phosphatwerten bis in 100 cm Tiefe («Lummist»)

<sup>411</sup> Dazu Grosjean 1974: 256.

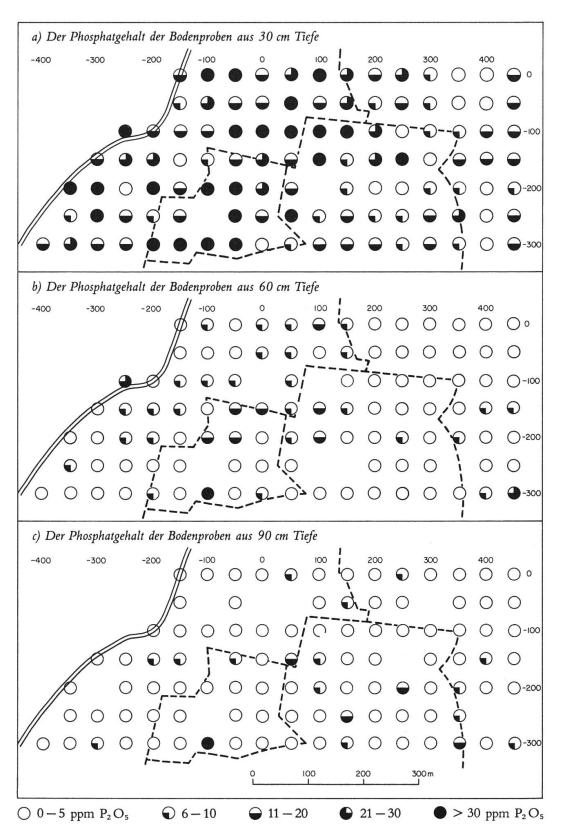


Abb. 21: Die Phosphatwerte auf dem «Lummist» zwischen Vinelz und Erlach (Zentrum des Rasternetzes: 574 050/208840; Abweichung von Kartennord: 50 g)

Der ausserordentlich hohe Phosphatgehalt in diesem ehemaligen Mattland, ziemlich genau in der Mitte der drei Zelgen, deren Grenzen wir in Abbildung 21 eingetragen haben und die wir als alte Flur vermuteten, liess eine Ortswüstung erwarten.

Bei der nachfolgenden Grabung kam aber in 110 cm Tiefe eine Zementröhre der modernen Entwässerung zum Vorschein. Der bei der Verlegung ausgehobene Graben war mit Schutt aufgefüllt worden, der sehr wahrscheinlich aus einem Dorf stammte (Bruchstücke neuer Ziegel!).

Damit hatte zwar die Phosphatmethode bestätigt werden können, die Existenz einer Ortswüstung dagegen wurde in keiner Weise bezeugt.

## EXKURS 2:

# DIE NUTZUNG DES GROSSEN MOOSES IM MITTELALTER

Wenn wir uns in diesem Exkurs mit der Frage auseinandersetzen, ob das Grosse Moos mittelalterlich genutzt und bewohnt worden sei, dann müssen zuerst die naturräumlichen Bedingungen abzuklären versucht werden. Dies sind vorab die Seespiegelstände und die damit zusammenhängenden Überschwemmungen und die Böden.

Auf Grund der bisherigen Arbeiten zu den Seespiegelschwankungen, insbesondere der grossen Untersuchung von LÜDI (1935) und deren weitgehenden Bestätigung durch MÜLLER (1973), entwarfen wir die Kurve des mittleren Pegels des Neuenburgersees.

Der Pegel zur Römerzeit konnte auf Grund archäologischer Befunde recht genau ermittelt werden. Noch nicht ganz gesichert ist aber der starke Anstieg ums Jahr 400 n.Chr., der eine Folge des letztmaligen Abflusses der Aare in den Neuenburgersee wäre. Erinnerungen an grosse Überschwemmungen führten möglicherweise in der Chronik von Montmollin 412 zur Beschreibung des grossen Jurasees für die Zeit von 350 bis 650 n.Chr., der in dieser Form aber sicher nie bestanden hat. Furger interpretierte allerdings eine Schicht mit hohem Siltanteil (wenig Sand) in einem Twanner Profil

<sup>412</sup> Geschrieben um 1680, zitiert von SCHNEIDER 1881: 34.

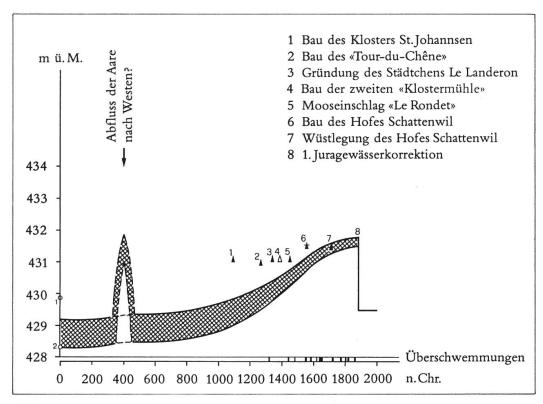


Abb. 22: Die Veränderung des mittleren Wasserstandes des Neuenburgersees seit der römischen Zeit Unter freier Benützung von Ammann 1975, 1977; Friedli 1914; Furger 1977; Lüdi 1935; Müller 1973; Schwab 1973.

als Folge eines hohen Bielerseepegels in spätrömisch-frühmittelalterlicher Zeit 413.

Die Gründung des Klosters St. Johannsen (um 1100), der Bau des «Tour-du-Chêne» an der Broye (um 1280) und die Anlage des Städtchens Le Landeron (um 1325) – alle auf 431 m ü. M. – weisen auf einen relativ niedrigen Seespiegel. Die im 14. Jahrhundert um 1,2 m höher angelegten Grundmauern der zweiten Klosteranlage St. Johannsen 414 und die Verlegung der «Klostermühle» im Jahre 1342 von der Zihl an den Abhang des Jolimonts «von wägen stätter Wasser grösse» 415 weisen auf eine Erhöhung des Wasserstandes 416.

<sup>413</sup> FURGER 1977: 89.

<sup>414</sup> Mojon 1980: 127.

<sup>415</sup> Erlach-Urbar 78: 5.

<sup>&</sup>lt;sup>416</sup> Bei der Klosteranlage dürfte allerdings die Bodenabsenkung auch noch eine Rolle gespielt haben.

Aus dem Jahre 1318 ist zudem das erste Hochwasser in Solothurn überliefert <sup>417</sup>, und vom 15. Jahrhundert an sind Überschwemmungen aus dem Seeland bekannt. Bei einem Hochwasser im Jahre 1634 stand das Wasser in Neuenstadt sogar 0,36 m über dem Höchststand des 19. Jahrhunderts <sup>418</sup>. Auf einen weiteren Anstieg im 17. und 18. Jahrhundert weist der Hof Schattenwil, knapp einen Kilometer westlich von Lüscherz am See gelegen. Dieser Hof war vermutlich erst mit der Unteren Budlei, frühestens im 16. Jahrhundert, erbaut worden, im REGIONENBUCH von 1782/84 wird er aber bereits wieder als wüstgelegt bezeichnet. Die Ursache davon dürfte der Anstieg des Seespiegels sein, da 1784 von einem Ried dieses Hofes geschrieben wurde, dass es ehemals Mattland gewesen und an einen Weg gestossen sei, dermalen aber am See liege <sup>419</sup>.

Somit können wir mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen, dass das Grosse Moos, das heute nirgends tiefer liegt als 431 m ü. M. (vor der Austrocknung als Folge der Juragewässerkorrektionen eher noch höher), während des ganzen Hoch- und Spätmittelalters trocken lag.

War nun aber das Grosse Moos bis ins 16. Jahrhundert eine «blühende fruchtbare Gegend», die intensiv landwirtschaftlich genutzt und bewohnt war 420?

Für die Römerzeit schloss Lüdi aus zahlreichen Pollenprofilen direkt aus dem Grossen Moos auf eine weitgehende Bewaldung mit hygrophilen Gehölzen 421. In den Pollenprofilen vom Heidenweg und von Twann erscheinen in dieser Zeit neu oder sprunghaft ansteigend die Walnuss, die Rebe, die Edelkastanie, der Buchsbaum, Roggen und Hanf 422, die alle auf die intensive römische Besiedlung weisen. Die gleichzeitige Abnahme der Baumpollen zeigt die Rodungen an. Die 19 Lokalitäten mit gallorömischen Siedlungsspuren allein im Gebiet der Herrschaft Erlach liegen aber, mit Ausnahme derjenigen von Gampelen-«Rothus» und der vermuteten Militärsta-

```
      417 LÜDI 1935: 53.
      420 SCHWAB 1973: 130, 149.

      418 FRIEDLI 1914: 90.
      421 LÜDI 1935: 154

      419 Erlach-Urbar 28: 273.
      422 Ammann 1975, 1977; Wegmüller 1980.
```

tion bei der Brücke «Le Rondet», an der Broye 423, allesamt im Moränenhügelland (Physiotop 2).

Die früheste Nutzungsangabe das Moos betreffend kennen wir aus einer Urkunde des Jahres 1179: das Kloster Fontaine-André erhielt damals das Recht auf jährlich 40 Fuder Heu aus dem «Chablais» («in prato de Chablay»), einer noch heute gebräuchlichen Bezeichnung eines Teils des Mooses 424. 1212/20 erhielt auch das Kloster St. Johannsen eine Wiese im «Chablais» («pratum ... in Chablaz») 425. Ein Verkauf von Wolle im Jahre 1379 weist auf Schafhaltung hin 426. Aus dem 12. Jahrhundert dürften auch die als «Brühl» bezeichneten Mattlandparzellen der grundherrschaftlichen Hofgüter stammen. Die «Brühle» von Ins (urkundlich erwähnt 1360), Brüttelen (1408), Gäserz, Finsterhennen, Treiten und Gals liegen in der Ebene des Grossen Mooses. Vom 15. Jahrhundert an sind zahlreiche Streitigkeiten wegen der Moosnutzung überliefert 427, dabei ging es immer um das Heuen, Mähen, Weiden oder um Viehpfändung. Aus dem Jahre 1405 ist der erste Mooseinschlag bekannt: der Edelknecht Ulrich von Wiflisburg, savoyischer Vogt zu Erlach, verlieh die «Gemeine Matte» im Grossen Moos bei Finsterhennen mit Steg, mit Weg, mit Ausfahrt und Einfahrt, mit Wunn und Weide und mit allen Rechten 428. 1470 erhielt die Stadt Neuenburg das «Runti» (frz. «Le Rondet») zur Heugewinnung und zur Weide zugesprochen 429.

Für das 16. Jahrhundert konnten wir die gesamte Nutzung kleinräumig rekonstruieren: es gab um 1530 keine einzige Ackerparzelle im Grossen Moos, die «Issleren Zelg» in der Flur von Gampelen war genau auf einem Teil eines alten Strandwalles (Physiotop 1.2) angelegt und reichte nirgends bis ins Moos.

Da sich aber die hydrologischen Verhältnisse im Moos vom 7. bis 15. Jahrhundert nicht grundsätzlich verändert hatten, ist auch eine Änderung der Moosnutzung, insbesondere eine Extensivierung, nicht wahrscheinlich. Von den rund 1000 erhobenen Flurna-

```
      423 Dazu: Schwab 1973: 102.
      427 Stab: Inventar der Dokumentenbücher.

      424 FRB I: 403.
      bücher.

      425 FRB II: 22.
      428 Zenger 1974: 266.

      426 FRB X: 18.
      429 Zenger 1974: 265.
```

men des 16. Jahrhunderts weist kein einziger auf Ackernutzung im Moos, ebenso wenig sind mögliche Siedlungsnamen überliefert. Bis heute sind aber auch noch nie mittelalterliche Siedlungsspuren im Moos innerhalb unseres Untersuchungsgebietes festgestellt worden, obschon dieses seit rund 100 Jahren intensiv landwirtschaftlich genutzt, zum Teil tiefgepflügt und mit zahlreichen Entwässerungskanälen und -leitungen durchzogen wurde.

Es ist also auch im Früh- und Hochmittelalter höchstens eine extensive Heu- und Weidenutzung anzunehmen, in gallorömischer Zeit sogar nur eine Nutzung als Waldweide, sofern das Gebiet des Grossen Mooses überhaupt landwirtschaftlich genutzt worden war.

Wo liegen aber die Ursachen dieser extensiven Nutzung, wenn das Gebiet doch nicht überschwemmt worden war? Bereits Lüdistellte fest, dass die Bildung der bis zu 4 m mächtigen Torflagen seit langem abgeschlossen sei 430. Nach Frei hatten die Moore im Seeland ihr Wachstum bereits um 3000 v.Chr. eingestellt, eine 14 C-Datierung ergab für Torf bei Witzwil denn auch ein Alter von 6948 ± 130 vor heute 431. Diese Torfböden waren aber für den Akkerbau ganz ungeeignet, und es bedurfte nach der Seespiegelabsenkung im Rahmen der 1. Juragewässerkorrektion neben zusätzlichen Entwässerungen noch technischer und chemischer Bodenverbesserungsmassnahmen, die im Mittelalter keineswegs möglich gewesen waren 432. Zur schlechten Bodeneignung kam aber auch noch die starke Tendenz zur Bodennebelbildung und die Bildung von Kaltluftseen und damit die Gefahr der Spätfröste im Frühjahr.

Entscheidend mag aber gewesen sein, dass innerhalb der Herrschaft Erlach genügend ausgezeichnetes Ackerland vorhanden war im Moränenhügelland, so dass vor dem 16. Jahrhundert gar kein Bedürfnis bestand, den relativ schlechten Moosboden zu urbarisieren. Später aber, als die Ausdehnung des Ackerbodens notwendig gewesen wäre, wurde dies durch die Überschwemmungen verhindert. Das erste Projekt zur Entwässerung kennen wir aus dem Jahre 1702, im selben Jahrhundert entstanden noch mindestens fünf wei-

<sup>430</sup> LÜDI 1935: 213.

<sup>431</sup> FREI 1978: 32 ff.

<sup>432</sup> Dazu Kohler, Würsch 1980: 255 ff.

tere <sup>433</sup>. Obschon das Grosse Moos bis ins Spätmittelalter weitgehend trocken und deshalb ohne weiteres begehbar war, ist doch mit grosser Wahrscheinlichkeit im Früh- und Hochmittelalter auf Grund der pedologischen und klimatischen Verhältnisse nur eine extensive Weide- und Heunutzung anzunehmen.

# EXKURS 3: DATEN UND HYPOTHESEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung dient uns zur Überprüfung unserer Hypothese zur räumlichen Siedlungs- und Flurentwicklung. Sicher hing die Flurfläche nicht nur von der Bevölkerungszahl ab, sondern unter anderem auch von der Wirtschaftsweise (Intensitätsgrad der Nutzung) und den Absatzverhältnissen, aber bei einer Verdoppelung der Einwohner in einem bestimmten Zeitabschnitt kann doch auch mit einer wesentlichen Zunahme der Flurund Siedlungsfläche gerechnet werden, sofern die Voraussetzungen dazu gegeben waren. Um aber unsere Ergebnisse zur Siedlungsund Flurgenese überprüfen zu können, entwickelten wir die Bevölkerungskurve unabhängig davon und stellen sie auch an dieser Stelle als Exkurs dar.

Zur allgemeinen Problematik der früh- und hochmittelalterlichen Schätzungen der Bevölkerungszahl haben sich unter anderen Ammann und Pfaff<sup>434</sup> geäussert, bei einem relativ kleinen Untersuchungsgebiet wie der Herrschaft Erlach kommen aber wahrscheinlich noch regionale oder lokale Faktoren hinzu. Wir haben deshalb die in Abbildung 23 dargestellte Kurve – insbesondere für das erste Jahrtausend – einerseits aus den für die Schweiz und Mitteleuropa anzunehmenden Schätzungen, andererseits aus Hinweisen aus dem Untersuchungsgebiet entworfen. Das 19. Jahrhundert fügten wir an, um die Entwicklungstendenzen der frühen Jahrhunderte mit diesem gesicherten Zeitabschnitt vergleichen zu können.

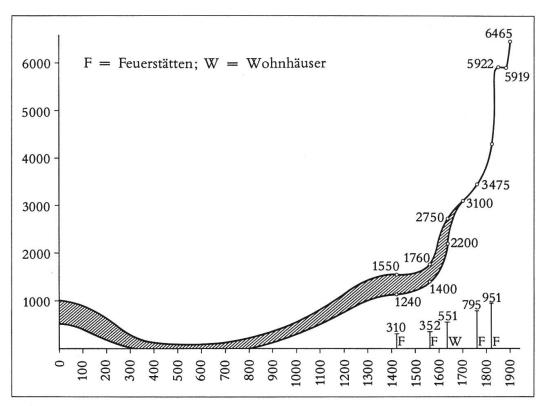


Abb. 23: Hypothetische Bevölkerungsentwicklung in der Herrschaft Erlach vom Jahre o bis 1900 n.Chr.

#### Quellen:

Erlach-Urbare (1485–1786); Urbar aller 22 Stiftspfarreien (1530); LAUTERBURG 1893; Statistische Quellenwerke der Schweiz (1850, 1870); eigene Berechnungen und Schätzungen.

Über gesichertes statistisches Material verfügen wir erst seit der ersten eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1850. Bis 1880 blieb die Bevölkerung praktisch stabil, stieg dann aber innert 20 Jahren um 9% (dies entspräche einer Zunahme in 100 Jahren um 75%!).

Besonders wertvoll, wenn auch nicht so gesichert wie die Volkszählungen des 19. Jahrhunderts 435, sind die Angaben aus den Pfarrberichten von 1764, weil die Zahlen der Feuerstätten und der Einwohner erhoben wurden. Für das Amt Erlach, das damals noch dem alten Herrschaftsgebiet entsprach, gehörten im Mittel zu jeder Feuerstatt 4,37 Personen. Die Freiburger Bevölkerungszählung 1447 ergab für die Landgemeinden durchschnittlich 4,7 Personen

<sup>435</sup> Dazu ausführlicher Grosjean 1973 a: 231.

pro Haushaltung 436, und nach unserer Auszählung der Erlacher Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts, meist Erbgangs- oder Schenkungsakten, kann im Mittel mit zwei überlebenden Kindern gerechnet werden. Wir haben bei der Erhebung von 1818 die Zahl der Feuerstätten mit 4,5 und bei denjenigen von 1635, 1559 und 1417 die Zahl der Feuerstätten mit 4 und mit 5 multipliziert und damit gleichzeitig die Breite des Bandes in Abbildung 23 erhalten 437. Aus der Erhebung von 1764 wissen wir zudem, dass in der Herrschaft Erlach zwischen 1701 und 1763 jährlich 104 Kinder getauft wurden und (1728-1763) jährlich im Durchschnitt 98 Personen starben. Aus diesem Geburtenüberschuss errechneten wir die 3100 Einwohner für das Jahr 1700, ohne dabei die Wanderungsbilanz berücksichtigen zu können. Da der Papst im Jahre 1350 die Einverleibung der Pfarrkirche Erlach in die Abtei St. Johannsen mit dem Rückgang der Einkünfte als Folge des grossen Sterbens begründete 438, ist im 14. Jahrhundert mit einer Bevölkerungsstagnation zu rechnen. Eine Abnahme, für einzelne Gebiete in Deutschland, Frankreich und England bis zu 50 % angenommen für die Zeit zwischen 1350 und 1500 439, ist für unser Gebiet aber trotzdem nicht zu postulieren, da keine einzige Ortswüstung bekannt ist aus dieser Zeit. Zwischen 1000 und 1300 nehmen wir etwa eine Verdreifachung an, wie es Wirtschaftshistoriker für weite Teile Europas berechnet haben 440, ABEL nimmt für Deutschland eine Bevölkerungszunahme innerhalb dieser 300 Jahre um ein Vielfaches an 441. Eine Verdreifachung innert 300 Jahren bedingte lediglich einen jährlichen Geburtenüberschuss von 0,37 %, was bei der im Mittelalter hohen Sterblichkeit und hohen Geburtlichkeit ohne weiteres möglich war 442.

```
436 BUOMBERGER 1900: 96.
437 Zur mittleren Familiengrösse auch van Houtte 1980: 14.
438 FRB VII: 523; FELLER 1963/I: 153.
439 ABEL 1976: 17 ff.; MÜLLER-WILLE 1957: 199.
440 KRENZLIN, REUSCH 1961: 102 f.
441 ABEL 1976: 95.
```

Wenn sich 1764 die Geburtlichkeit von 2,99% auf 3,19% erhöht hätte bei gleichbleibender Sterblichkeit, wäre dieser Bevölkerungszuwachs bereits erreicht worden!

Bevor wir uns nun zur Bevölkerungsentwicklung im Frühmittelalter äussern, begründen wir unsere Annahme für die ersten Jahrhunderte. Eine Vorstellung der Bevölkerungszahl können wir uns aus der Zahl der gallorömischen Gutshöfe machen: MARTIN rechnet für kleinere Anlagen in der Schweiz 30-40 Personen, für grössere 80-100 443, PARET kommt für 800 römische Siedlungen in Württemberg auf durchschnittlich 40 Einwohner 444. Für die 15 Gutshöfe kann somit mit einer Bevölkerungszahl von 500 bis 900 gerechnet werden, mit den Einwohnern der vermuteten Brückenstationen «La Sauge» und «Zihlbrücke» insgesamt etwa 500 bis 1000 Personen. Völlig ungewiss ist die Zahl der ausserhalb der Gutshöfe wohnenden Bevölkerung. Da aber sicher die Zahl der zugezogenen Römer nur gering war und selbst die Führungsschicht sich «weitgehend aus der alten helvetischen Nobilität rekrutierte» 445, kann vermutet werden, dass die helvetische Bevölkerung weitgehend in die römische Siedlungsstruktur integriert war. Darauf weist insbesondere auch das Leistenziegelfragment von Erlach, auf dem unter anderem die Namen Masso, Gratus, Dirox, Maccius und Mat(e)rnus zu lesen sind, die nach von KAENEL allesamt Nichtrömer waren 446.

Nach 200 n. Chr. wird in ganz Europa mit einem Bevölkerungsrückgang gerechnet 447, der auch für die Schweiz postuliert wird 448.

Dazu kommt noch der Grabungsbefund des römischen Gutshofes von Tschugg, dessen Badhaus spätestens um 200 n. Chr. aufgegeben worden war 449. Weitere Gebäude dieser Anlage sind noch nicht ausgegraben, zum Teil sind sie auch bereits zerstört. Schliesslich soll nach der Beschreibung von Ammianus Marcellinus die nur 15 km entfernte Stadt Aventicum im 4. Jahrhundert halb zerstört und verlassen gewesen sein 450. Auf Grund dieser Indizien rechnen wir für das Jahr 200 noch mit 200–500 Einwohnern und für das Jahr 300 höchstens noch mit 200.

```
      443 Martin 1979 b: 113.
      448 Martin 1979 b: 97.

      444 Boelcke 1975: 41, Anm. 1.
      449 Von Kaenel, Pfanner 1980: 51.

      445 Von Kaenel 1980: 59.
      450 Howald, Meyer 1940: 146 f.;

      446 Von Kaenel 1980 b: 129.
      Staehelin 1948: 260 f.;

      447 Abel 1967: 12.
      Steftler 1964: 56 f.
```

Für die Nordostschweiz nimmt Martin vom 1./3. bis zum 4./5. Jahrhundert einen Bevölkerungsrückgang auf 20 % an 451. Für ganz Europa wird mit dem Tiefstpunkt im 6. Jahrhundert gerechnet, wobei allein die aus Ägypten eingeschleppte Pest um 570/590 einen Drittel der Bevölkerung dahinraffte 452. Für das obere Seeland kommen nun noch die Argumente hinzu, die auf einen Siedlungsunterbruch im 5. und 6. Jahrhundert weisen 453:

- 1. Seespiegelanstieg um 2-3 m ums Jahr 400; 454
- 2. Fehlen von Bodenfunden aus dem 5. und 6. Jahrhundert;
- 3. Diskontinuität der Siedlungsstandorte gallorömische Zeit -Mittelalter:
- 4. Fehlen von -acum-Siedlungsnamen (Ausnahme: Erlach);
- 5. Fehlen von -ingen-Siedlungsnamen.

Daraus ergibt sich die in Abbildung 23 dargestellte maximale Einwohnerzahl von 100; wir rechnen aber eher mit einem vollständigen Bevölkerungsvakuum im 5. und 6. Jahrhundert innerhalb unseres Untersuchungsgebietes 455.

Es ist nun noch der Bevölkerungsanstieg vom 7. bis 10. Jahrhundert zu begründen. Für ganz Mitteleuropa wird vom 6. Jahrhundert an eine bedeutende Zunahme angenommen 456, MÜLLER-WILLE rechnet für Altdeutschland mit einer Verdrei- bis Vervierfachung zwischen 500 und 900 457. ABEL erwähnt Bülach (Kt. Zürich) mit einer Verzehnfachung der Anzahl Familien zwischen 600 und 800 458, auf dieselbe Zuwachsrate im gleichen Zeitabschnitt kommt STOLL für die Siedlung Hailfingen im Oberen Gäu 459. Wahrscheinlich spielte aber bei diesen starken Bevölkerungszunahmen die Zuwanderung eine grosse Rolle.

Einen ersten Hinweis in unserem Gebiet haben wir durch die Gräberfelder von Erlach und Gals, die beide frühestens aus der Zeit

```
451 MARTIN 1979b: 101.
452 ABEL 1967: 12.
```

Schott auch für Teile Südwestdeutschlands nach (MORTENSEN 1958: 99).

456 VAN HOUTTE 1980: 18.

458 ABEL 1967: 26.

459 Zitiert in SCHWARZ 1978: 15.

<sup>453</sup> Siehe Kapitel 4.3, Seite 146 ff.

<sup>454</sup> Siehe Exkurs 2 auf Seite 161-166. 457 MÜLLER-WILLE 1957: 199.

<sup>455</sup> Vollständigen Siedlungsschwund während rund 200 Jahren wies

um 600 stammen 460. Wenn Martin aus dem 100 Gräber umfassenden Bestattungsfeld von «Ried-Mühlehölzli» auf ein Dorf mit 30–40 Einwohnern schliesst, könnte aus den 49 Gräbern in Erlach-«Totenweg» auf eine Siedlung mit 15–20 Personen geschlossen werden. Die 10 Gräber von Gals wären dann wohl nur Hinweis auf einen einzigen Hof. Aus der Fluranalyse schliessen wir auf acht Siedlungen, die vor dem 11. Jahrhundert bestanden (Gampelen, Entscherz, Sunkort/Erlach, Vinelz, Gurzelen, Lüscherz, Ins, Gäserz). Da wir keine weiteren zeitlich festgelegten Entwicklungsstufen kennen, nehmen wir von 600 bis 1000 n. Chr. eine kontinuierliche Bevölkerungsentwicklung an.

In Tabelle 20 stellen wir noch die Grössenangaben für die einzelnen Pfarreien und – soweit die Zahlen überliefert sind – für die einzelnen Siedlungen vor, um die Grössen- und die Mutationsunterschiede zwischen den einzelnen Orten aufzuzeigen.

Bei den Feuerstatt-Erhebungen handelte es sich kaum um genaue Zählungen, jedenfalls bis ins 17. Jahrhundert. Innerhalb einer Erhebung, insbesondere innerhalb der einzelnen Pfarreien dürften die Zahlen aber doch vergleichbar sein, da sie wahrscheinlich von einer einzigen Person erhoben wurden. So fallen vorab die ausserordentlichen Grössenunterschiede zwischen den einzelnen Siedlungen auf, am deutlichsten fällt Ins mit 140 Feuerstätten im Jahre 1635 auf, was einem Viertel sämtlicher Feuerstätten der Herrschaft entspricht. Gäserz, Gurzelen und Entscherz dagegen waren ursprünglich Einzelhöfe, bestanden aber im 17. Jahrhundert bereits aus 4 beziehungsweise 5 Feuerstätten als Folge der Hofteilungen.

Die Differenz der Feuerstellen der einzelnen Siedlung von einer Erhebung zur nächstfolgenden kann zum Teil nur durch einen etwas anderen Schätzungs- oder Zählmodus bedingt sein, dass aber die Mutationen in den einzelnen Orten sehr unterschiedlich ausfielen, kann doch mit Sicherheit abgelesen werden. So waren die Zunahmen im Zeitraum 1635/1764 zwischen 14 % und 160 %, im Zeitraum 1764/1818 zwischen 5 % und 83 %.

<sup>460</sup> Moosbrugger-Leu 1967: 21, 211; Martin 1980: 149 f.

Tab. 20: Die Zahl der Feuerstätten vom 15. bis 18. Jahrhundert (M = Mutation)

	1417	1559	М	1635	М	1764	M	1818	М
Pfarrei Gampelen Gampelen Gals Entscherz	}220	62	}+2%	84 30 50* 4	+35%	97 35 62 **	+ 15 % + 17 % + 24 %	103 38 65 **	+ 6% + 9% + 5%
Pfarrei Ins Ins Brüttelen Gäserz Müntschemier Treiten		163	264	140 50 4 50 20	+62%	368 159 78 7 72 52	+39% +14% +56% +75% +44% 160%	443 200 84 10 81 68	+ 20 % + 26 % + 8 % + 43 % + 13 % + 31 %
Pfarrei Erlach Erlach Mullen Tschugg	60	80	+33%	109 70 9 30*	+36%	152 104 13 35	+39% +48% +44% +17%	207 126 17 64	+36% +21% +31% +83%
Pfarrei Vinelz Vinelz Lüscherz Gurzelen	30	47	+57%	72 36 31 5	+53%	122 71 } 51	+ 69 % + 97 % + 42 %	140 80 60	+ 15 % + 13 % + 18 %
Pfarrei Siselen Finsterhennen	?	?		22		56	155%	64	+21%
Herrschaft Erlach	310	352	+14%	551	+57%	795	+44%	951	+20%

<sup>\*</sup> durch Extrapolation berechnete Werte, da in der Quelle fehlend. \*\* mit Tschugg zusammen.

Quellen:

TÜRLER 1902; UP, Bern, 15; Aemterbuch Erlach C, 1f.; Pfarrberichte 1764;

Mitteilungen 1911: 70.

## EXKURS 4:

## SUNKORT - EINE ABGEGANGENE SIEDLUNG BEI ERLACH?

Da in der Problemstellung auch die Frage nach Ortswüstungen gestellt wurde, stellen wir in diesem Exkurs unsere Kenntnisse zu Sunkort zusammen. Dabei geht es uns vor allem um den Standort, die räumliche Ausdehnung und insbesondere um die Frage, ob es sich um eine echte Ortswüstung handelt, da eine Siedlung mit diesem Namen spätestens seit dem 16. Jahrhundert nicht mehr existiert 461. Dass es sich bei Sunkort um eine ländliche Gruppensiedlung gehandelt hatte, kann auf Grund der folgenden urkundlichen Erwähnungen als sicher angenommen werden:

- 1338 erste Erwähnung als Sucort 462
- 1347 Lampertus, Sohn des Dyeme von Sancort 463
- I 3 5 3 Zehnt von «Suncort» 464
- 1372 «in villa de Suncort propre Cerlie» 465
- 1372 Verkauf von zwei Schupposen «dera eine ist gelegen in der dorfmarch von Suncort» 466
- 1485 Unter Sunckurtt sind unter anderm die folgenden, dem Schloss Erlach zinspflichtigen Güter eingetragen:
  - 2 Häuser
  - 2 Hofstätten
  - Schmiede
  - Ofen und Schal
  - Trüel (= Trotte)
  - Scheune
  - Reben und Mattland 467

Weitere urkundliche Formen des Ortsnamens lauten: 1347 Soncort 468, 1383 Son Cors 469, 1460/70 Sungort/Sunkort 470, um 1500

```
      461 Seit 1500 bis heute wird der Name nur noch als Flurbezeichnung verwendet.

      462 ZINSLI 1974: 77.
      467 Erlach-Urbar 1: 33 ff.

      463 FRB VII: 253.
      468 FRB VII: 299.

      464 FRB VIII: 23.
      469 FRB X: 228.

      465 FRB IX: 314.
      470 ZINSLI 1974: 77.

      466 FRB IX: 290.
      469 FRB IX: 240.
```

Sunckortt <sup>471</sup>, 1535 Sunggen <sup>472</sup>, 1547 Sungkartt <sup>473</sup>, Sunkhartt <sup>474</sup>, 1566 Sungurt/Sunckhurt <sup>475</sup>, 1574 Soncart <sup>476</sup>, 1621 Sunckhart <sup>477</sup>, 1652 Sunkhart <sup>478</sup>, 1784 Sunkhart <sup>479</sup>, 1784 Sungart <sup>480</sup>, 1793 Sunkhard <sup>481</sup>.

Die zahlreichen Schreibweisen deuten wohl an, dass der Name schon sehr früh nicht mehr verstanden wurde und wahrscheinlich ungeklärt bleiben wird 482. Nach ZINSLI kann einzig angenommen werden, dass es sich nicht um eine ursprünglich deutsche Bildung handelt.

Von den 14 Zinseinheiten, die im Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach von 1485 unter «Sunkort» eingetragen sind, finden sich im folgenden Urbar (um 1500) nur noch neun Zinseinheiten, wobei sieben davon mit früheren identifiziert werden können. Im Urbar von 1519 wurden dieselben Zinseinheiten unter dem neuen Titel «Ine der vorstatt Erlach» eingetragen, der Titel «Sunckortt» steht noch über einer ehemals leeren Seite. Damit war Sunkort als Siedlungsname endgültig abgelöst!

Im Urbar von 1535 konnten wir noch fünf Zinseinheiten zuordnen, aber nur drei davon liessen sich bis ins 18. Jahrhundert weiterverfolgen und somit genau lokalisieren. Sie sind in Abbildung 24 dargestellt. Als weitere Hinweise haben wir noch eine Rebparzelle «Im Loch» 483, die «Sunkort Reben» 484, «Under dem Suncurt» 485 und den bis heute gebräuchlichen Flurnamen «Hinter Sunkort».

Da im 18. Jahrhundert (grösstenteils bereits im 16. Jahrhundert) 62 % der Flurfläche bodenzinsfrei war und deshalb mit den Urbaren nicht zurückgeschrieben werden konnte, ist eine Interpretation der Fluranalyse schwierig.

Auffallend ist allerdings, dass in den 14 Zinseinheiten von 1485 kein Acker genannt ist, dagegen fünf Rebparzellen und ein Trüel.

```
      471 Erlach-Urbar 2: 19.
      479 Erlach-Urbar 112: 7.

      472 Erlach-Urbar 4: 23.
      480 Erlach-Urbar 30.

      473 Spital-Urbar 1547: 6.
      481 Spital-Urbar 1793: 365.

      474 Spital-Urbar 1547: 140.
      482 Dazu Zinsli 1974: 77 ff.

      475 Mannlehen-Urbar 1566.
      483 Erlach-Urbar 1: 33 ff.

      476 Erlach-Urbar 79: 57.
      484 Spital-Urbar 1793: 53.

      477 Erlach-Urbar 83: 5.
      485 Mannlehen-Urbar 1566.
```

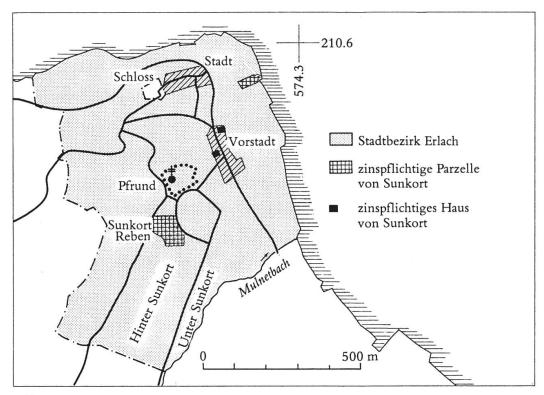


Abb. 24: Hinweise auf die räumliche Ausdehnung des ehemaligen Dorfes Sunkort bei Erlach

In Abbildung 24 haben wir zudem die Kirche St. Ulrich von Augsburg (Heiligsprechung 993) mit dem Pfrundgut eingetragen, die im Spätmittelalter Pfarrkirche von Erlach war, aber schon auf Grund ihrer Lage rund 300 m ausserhalb der Stadt als ursprünglich nicht zur Stadt gehörend vermutet werden darf <sup>486</sup>.

Die alte Grenze des Stadtgerichts Erlach, deren Ursprung unbekannt ist und die nicht mit der spätmittelalterlichen Flurausdehnung zusammenfällt (und schon gar nicht mit der heutigen Gemeindegrenze), haben wir in unseren Planausschnitt übernommen, weil sie möglicherweise auf die im Jahre 1372 genannte Dorfmarch von Sunkort zurückgeht 487.

Auf Grund der lokalisierten Hofstätten in der späteren Vorstadt Erlach und der Lage der Kirche vermuten wir, das Dorf Sunkort als vorstädtebauliche, landwirtschaftliche Siedlung zu erkennen, die im

<sup>486</sup> MOSER 1980: 195; Vergl. Kapitel 3.3, Seite 105 ff.

<sup>487</sup> FRB IX: 290.

Laufe des 14./15. Jahrhunderts als solche in die um 1265 mit einer Handfeste ausgestattete Stadt Erlach integriert worden war. Dabei war das Dorf wahrscheinlich weder verlassen worden noch abgegangen, einzig der Siedlungsname war nicht mehr gebräuchlich, da sich die Leute als Einwohner der Stadt benannt haben werden, nachdem die zwischen Mulnetbach und der Stadt wohnhaften Leute 1375 als freie Bürger ins Stadtrecht aufgenommen werden durften 488.

Zusammenfassend können wir bei Sunkort lediglich von einer Ortsnamenwüstung sprechen, da die Siedlung weder in ihrer Lage, noch in ihrer Form und Funktion kurzfristig aufgegeben worden war.

Ähnliche Vorgänge liessen sich wahrscheinlich in den benachbarten Städtchen Le Landeron und Neuenstadt untersuchen, wo die Verhältnisse sehr ähnlich zu sein scheinen.

Ein Problem stellt sich noch mit den Ortsnamen: Während Sunkort nicht erklärt werden kann, ist Erlach als -acum-Name <sup>489</sup> der einzige einigermassen sicher deutbare Ortsname der ganzen Herrschaft. Hätte nun Erlach als Siedlung auch in nachrömischer Zeit weiterexistiert, hätten während des ganzen Frühmittelalters Sunkort als präexistente Siedlung und Erlach sehr nahe beieinander bestanden, was kaum anzunehmen ist. Da römische Siedlungsreste im Gebiet von Sunkort gemacht wurden und die Kirche selbst auf römische Limitationshypothesen anspricht <sup>490</sup>, erachten wir es als möglich, dass der gallorömische Fundus-Name Caerelliacum nur als Flurbezeichnung weiterlebte und erst im 11. Jahrhundert wiederum als Siedlungsname in sprachlich weiterentwickelter Form Verwendung fand.

```
<sup>488</sup> FRB IX: 478.
<sup>489</sup> Vergl. GLATTHARD 1977: 85.
<sup>490</sup> Vergl. Kapitel 4.2, Seite 137.
```

#### EXKURS 5:

# DIE PATROZINIEN DER HERRSCHAFT ERLACH UND IHRE VERBREITUNG IM WESTLICHEN SCHWEIZERISCHEN MITTELLAND

Da einerseits die Schutzheiligen mit Ausnahme des Marien-Patroziniums nur einzeln vorkommen, andererseits gerade in der Verbreitung der Kirchenpatrone unter Umständen regionale oder sogar überregionale Beziehungen sichtbar werden, kartierten wir die in der Herrschaft Erlach vorkommenden Patrozinien im westlichen Mittelland von Bern bis Yverdon.

Von den in Abbildung 25 dargestellten 136 Gotteshäusern sind allein der heiligen Jungfrau deren 69 gewidmet. Zwar ist der Marienkult in allen Diözesen verbreitet, im Bistum Avenches/Lausanne ist die Marienverehrung aber bereits für das 6. Jahrhundert nachgewiesen, als Bischof Marius eine episkopale Eigenkirche in Payerne erbaute. Da die Kathedrale Lausanne dann ebenfalls unter den Schutz der Muttergottes gestellt wurde, wurde sie Patronin der ganzen Diözese. Nebst einigen weiteren sehr alten Kirchen wurden auch hoch- und spätmittelalterliche Gotteshäuser noch unter ihren Schutz gestellt (Plaffeien 1143, Romont 1244, Orbe 15. Jh.), so dass das Patrozinium nichts über das Alter der Kirche aussagt. So war die 1228 erstmals erwähnte Kirche Vinelz bereits Pfarrkirche; der Kirchensatz gelangte wahrscheinlich 1368 durch Vergabung des Grafen Ludwig von Neuenburg an die Abtei St. Johannsen 491. Im Wald nahe bei Lüscherz, das zur Pfrund Vinelz gehörte, stand bis zum Abbruch 1527 die ebenfalls der Maria geweihte Wallfahrtskapelle «zu den 7 Eichen», wo nach der Chronik von Valerius Ans-HELM heidnisches Brauchtum weitergelebt haben soll. In Ins steht die dritte Marienkirche: diese war ursprünglich Filialkirche von Gampelen. 1228 erscheint sie im Verzeichnis des Domprobstes Cuno von Estavayer 492. Vermutlich war sie zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht selbständig. LOHNER und BENZERATH nennen als Ersterwähnung bereits 1185 493; in dieser Urkunde ist aber lediglich

<sup>&</sup>lt;sup>491</sup> FRB *IX*: 94. 
<sup>493</sup> LOHNER 1868: 493; BENZERATH 1912: 114. 
<sup>494</sup> FRB *II*: 89.

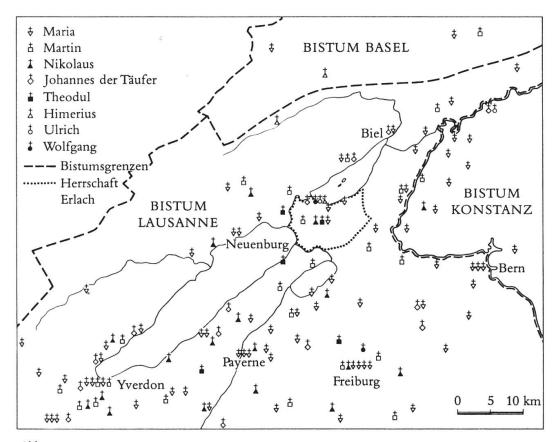


Abb. 25: Die regionale Verbreitung der in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien Quellen: Benzerath 1914; Moser 1958.

das Hofgut («curia de Anes»), nicht aber die Pfrund oder die Kirche erwähnt <sup>494</sup>. Der 1228 im Kartular von Lausanne erwähnte «Conore sacerdote de Anes» war eher nur ein aus Ins stammender Priester als der dortige Pfarrer <sup>495</sup>. Ausdrücklich ein «plebanus de Ins» wird erst 1275 erwähnt, nebst einem «plebanus de Vinils» (Vinelz) und einem «plebanus in Herlahc» (Erlach) <sup>496</sup>. 1285 scheint es selbständige Pfarrei zu sein, musste doch der Pfarrer von Ins als Zehntsteuer für das Heilige Land 30 Schilling bezahlen (der Pfarrer von Erlach 12 Schilling, derjenige von Vinelz 13 Schilling, bei der Pfarrei Gampelen ist keine Abgabe vermerkt) <sup>497</sup>. Von 1305 an erscheinen regelmässig Leutpriester von Ins <sup>498</sup>. Im Verzeichnis der Abgaben

1361 für einen vom Papst angeordneten Kreuzzug fehlt Gampelen wiederum, Ins musste 16 Schilling, Vinelz 8 Schilling und Erlach 6 Schilling bezahlen.

Selbst innerhalb der Herrschaft Erlach könnten die Marien-Kirchen zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten gegründet worden sein. Moser nimmt allerdings an – unter anderem auch auf Grund des gleichen Patroziniums –, dass Ins und Vinelz Schwesterkirchen und gemeinsam Tochterkirchen von Gampelen waren. Die Gründungen vermutet er zwischen 1000 und 1150 499. Aber auch der Vergleich der räumlichen Verteilung gibt im gewählten Kartenausschnitt lediglich die Bevölkerungsverteilung wieder und die kirchlichen Zentren Yverdon, Avenches, Neuenburg, Freiburg und Bern.

Mit dem Martins-Patrozinium von Gampelen ist auch der Nationalheilige des gallofränkischen Reiches vertreten, der bereits von den Merowingern auch in den eroberten Ländern verbreitet wurde. Für die Diözese Lausanne mit 42 nachgewiesenen Gotteshäusern bestätigte sich die Hypothese nicht, dass zwischen den Martins-Kirchen und römischen Siedlungen eine direkte Beziehung bestünde 500, da offenbar bereits im 7. Jahrhundert in ländlichen Siedlungen manche dem heiligen Martin geweihte Kirche erbaut worden war 501. Die ältesten Martins-Kirchen in der Diözese Lausanne (z. B. St-Imier, Dommartin, Avenches) gehören sicher der ersten frühmittelalterlichen Kultetappe an, während nach dem Tode von Abt Odo († 942), früher Kanonikus in Tours, im 10./11. Jahrhundert noch einmal eine starke Verbreitungsphase einsetzte 502.

Obschon der hl. Martin auch bevorzugter Patron der Benediktiner war, ist eine direkte Beziehung zwischen der Abtei St. Johannsen und der Kirche Gampelen unwahrscheinlich, da die Kirche wohl älter ist als das Kloster und gerade in Gampelen das Kloster St. Johannsen über kein Grundeigentum verfügte.

Der Nikolauskult wurde im Abendland erst durch die Gemahlin Ottos II., die byzanthinische Prinzessin Theophanu, eingeführt und geht deshalb frühestens ins Ende des 10. Jahrhunderts zurück. Ver-

<sup>499</sup> Moser 1954: o.S. 501 Martin 1979: 103 f. 502 Büttner 1967: 61.

mutlich hatte sogar die im Jahre 1002 gegründete Abtei Aachen die älteste Nikolaus-Kirche 503. Stark verbreitet wurde das Patrozinium sogar erst nach der Überführung der Reliquien von Myra nach Bari im Jahre 1087, so dass im Bistum Lausanne die meisten dem hl. Nikolaus geweihten Gotteshäuser frühestens aus dem 12. Jahrhundert stammen, einige Kirchen wurden nachgewiesenermassen erst im 15. Jahrhundert erbaut 504.

Auch die dem hl. Nikolaus geweihten Kirchen und Kapellen kommen vorwiegend in ländlichen Gebieten vor, und zwar fast im gesamten hochmittelalterlich besiedelten Gebiet. Die vorreformatorische Niklaus-Kapelle in Ins ist in den Urbaren mehrfach belegt und konnte durch Rückschreibung westlich des Dorfes lokalisiert werden. Hier könnten Beziehungen zum Kloster St. Johannsen bestanden haben, da der hl. Nikolaus auch bevorzugter Patron der Benediktiner war. Die Gründung wäre dann am ehesten im 12. Jahrhundert anzunehmen. Als Schutzheiliger der Pilger könnte es sich um eine Strassenkapelle für die vorbeiziehenden Wanderer handeln, oder aber um die Kapelle des grundherrlichen Hofgutes.

Obschon Johannes der Täufer zu den ältesten Kirchenpatronen zählt, tritt er urkundlich in der Diözese Lausanne erstmals mit dem Benediktinerkloster Erlach um 1100 auf. Benzerath begründete dies vor allem damit, dass die Burgunder bei ihrer Verpflanzung in unsere Gegend bereits christianisiert waren und auch sehr rasch mit der ansässigen gallorömischen Bevölkerung verschmolzen und deshalb das germanisch-heidnische Sommersonnwende-Fest nicht durch das Geburtsfest Johannes des Täufers ersetzt werden musste, wie es für Süddeutschland zahlreich belegt ist 505. Mit Ausnahme der Johanniter-Komturei Freiburg erscheint Johannes ausschliesslich in ländlichen Gotteshäusern, was wohl damit zusammenhängt, dass zur Zeit seiner Verbreitung die kirchliche Organisation schon weitgehend gefestigt war.

Der hl. Theodor oder Theodul ist der älteste überlieferte Bischof von Martigny/Sitten (um 380/400); er wurde schon früh Schutzhei-

<sup>503</sup> Müller 1967: 61.

<sup>504</sup> BENZERATH 1914: 158 ff.

<sup>505</sup> BENZERATH 1914: 82.

liger des Wallis, wo er als Kirchenpatron sehr häufig ist. In die übrige Schweiz verbreitete sich sein Kult erst nach der Jahrtausendwende 506. Im Bistum Lausanne wird er einzig für die Kirche Cudrefin am Neuenburgersee vermutet. Das Theodul-Patrozinium scheint sich, im Gegensatz zu den bisher beschriebenen, linear ausgebreitet zu haben. Und zwar in einer ersten Phase - nicht vor dem 12. Jahrhundert - dem Genfersee entlang (La Tour-de-Peilz, Chexbres, Riex, Ouchy) über Goumoens-la-Ville an den Neuenburgersee; im 15. Jahrhundert dann in einer zweiten Phase über den Col du Pillon oder Col des Mosses in nördlicher Richtung durch den Kanton Freiburg. Nur sieben Kilometer von Ins entfernt stand die Theodul-Kapelle von Wavre, für das Jahr 1354 urkundlich belegt 507, und in Ligerz am nördlichen Bielerseeufer die ehemalige Filialkirche von Tess, erstmals im 15. Jahrhundert nachgewiesen. Die Theodul-Kapelle an der Strasse von Ins nach Erlach ist als St. Jodel in den Urbaren mehrfach lokalisiert. Die Ortsbezeichnung ist auch heute noch üblich, obschon die Kapelle wahrscheinlich als Folge der Reformation aufgegeben wurde. Die Gründung dieser Kapelle ist frühestens in das 12. Jahrhundert anzusetzen, wahrscheinlich aber erfolgte sie erst nach 1300, da auf Grund der Fluranalyse angenommen werden kann, dass die direkte Strassenverbindung Ins-Erlach erst im Hochmittelalter ausgebaut worden war.

Der hl. Himerius (Hymerius, Imerius), etwa als «Apostel des (zentralen) Juragebirges» bezeichnet, zog schon im 6. Jahrhundert nach Jerusalem und kehrte anfangs 7. Jahrhundert ins Schüsstal zurück, wo er im später nach ihm benannten Ort St-Imier eine Martins-Kirche baute, nachdem er, so die Legende, am oberen Bielersee an der Niederlassung gehindert worden sei 508. Die Himerius-Verehrung blieb fast ausschliesslich auf den Jura (Ajoie, Delsbergerbekken, St. Immertal) und das nördliche Bielerseeufer von Biel bis Erlach beschränkt. In Erlach allein standen zwei Himerius-Kapellen und ein Himerius-Brunnen 509. Da das Himerius-Patrozinium sonst in der Diözese Lausanne nicht vorkommt, weisen die Erlacher Ka-

<sup>507</sup> BENZERATH 1914: 140. 509 MOSER 1958: 33; 1980: 195.

pellen deutlich auf enge Beziehungen mit dem Jura. Die Herrschaft Erlach gehörte auch zum Dekanat St-Imier, das allerdings bis ins 13. Jahrhundert als Diakonat Solothurn bezeichnet wurde.

Das Ulrichs-Patrozinium, in der ganzen Diözese Lausanne nur zweimal, im Kanton Bern nur für vier Gotteshäuser nachgewiesen, geht auf den Augsburger Bischof Ulrich (923–973) zurück, der bereits im Jahre 993 kanonisiert wurde. Er konnte somit in unserem Gebiet frühestens ums Jahr 1000 als Schutzheiliger bezeichnet werden. Die Pfarrkirche Erlach bestand aber sehr wahrscheinlich schon bei der Gründung des Klosters St. Johannsen um 1100, so dass für ihre Gründung praktisch nur das 11. Jahrhundert in Frage kommt. Da als Stammvater der Grafen von Neuenburg-Nidau Ulrich von Fenis angenommen wird, der erst im 11. Jahrhundert in unserem Gebiet erscheint 510, ist wahrscheinlich, dass dieser um die Mitte des 11. Jahrhunderts in Sunkort eine Eigenkirche stiftete und diese unter den Schutz seines Namenspatrons stellte. Seine beiden Söhne waren gleichzeitig die Bischöfe von Lausanne und Basel, der eine stiftete um 1100 die Abtei Erlach.

Der bisher urkundlich nicht gesicherten Wolfgang-Kapelle in Erlach stehen im Bistum Lausanne nur zwei weitere gegenüber, die beide erstmals im 15. Jahrhundert auftreten, im übrigen Kanton Bern sind es noch zwei weitere, ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert. Auch in Erlach dürfte es sich deshalb – sofern die Kapelle überhaupt existierte – um eine spätmittelalterliche Gründung gehandelt haben.

Von den neun weiteren Gotteshäusern, deren Patrozinien wir nicht kennen, ist vor allem dasjenige von Brüttelen interessant. BENZERATH nennt sie «paroissiale» und meint wohl damit eine Pfarrkirche <sup>511</sup>, Flatt erwähnt ebenso «Hof und Kirche von Brüttelen» <sup>512</sup>. In einer päpstlichen Bestätigungsurkunde von 1148 werden tatsächlich «curia de Britelgio, et ecclesia infra curiam» erwähnt <sup>513</sup>, wobei «ecclesia» ebensogut eine Pfarrkirche wie eine Kapelle bezeichnen kann <sup>514</sup>. Bereits in der nächsten päpstlichen Bestätigungs-

```
510 FLATT 1974: 99. 513 FRB I: 424. 514 Dazu Müller 1967: 42. 512 FLATT 1974: 94.
```

urkunde von 1183 wird der «curia de Brittello cum capella» erwähnt 515. Im Lehensbrief dieses Hofgutes vom Jahre 1357 erscheint die Kapelle überhaupt nicht mehr, es werden nur «Haus und Hof» genannt 516, und schliesslich wird in einem Notariatsprotokoll von 1385 Brüttelen ausdrücklich als Teil der Pfarrei Ins bezeugt 517. Damit kann gesagt werden, dass es sich in Brüttelen nur um eine Kapelle handelte, die vermutlich bereits im 14. Jahrhundert aufgegeben worden war. Ihr Standort dürfte eher innerhalb des Dorfes in der Nähe der Hofgutgebäude zu suchen sein, vielleicht sogar im «Münngartten» 518, und kaum beim «Dählenhölzli» südwestlich des Dorfes, wo die erwähnte «Jennis Capelle» lokalisiert werden konnte 519.

Als Gemeinde-Kapellen, und damit als Ersatz für die fehlenden Pfarrkirchen, sind wohl diejenigen von Gals, Müntschemier, Treiten («frümäss») 520 und Finsterhennen zu betrachten. Möglicherweise gehörte auch die Marien-Kapelle «zu den 7 Eichen» von Lüscherz zu dieser Gruppe. Sie alle scheinen als Folge der Reformation abgebrochen worden zu sein, womit die Leute zum Gang zum Pfarrer gezwungen waren!

Sicher eine andere Funktion hatte die an der Strasse Ins-Erlach stehende, wahrscheinlich erst im 15. Jahrhundert durch die Familie Blayer erbaute Blayer-Kapelle, die zwar durch zahlreiche Flurbenennungen genau lokalisiert, aber auf Luftbildern auch nicht durch eine einzige Spur sichtbar wäre, so dass vermutet werden kann, dass es sich nur um eine hölzerne Wegkapelle handelte. Von derselben Art und Funktion war wohl auch die bereits erwähnte Jennis-Kapelle in der Flur von Brüttelen und die Kapelle östlich des Dorfes Vinelz an der alten Strasse Erlach-Aarberg-Bern.

```
<sup>515</sup> FRB I: 472.
<sup>516</sup> FRB VIII: 215.
```

<sup>517</sup> FRB X: 320.

<sup>&</sup>lt;sup>518</sup> Erlach-Urbar *75:* 78.

<sup>519</sup> Erlach-Urbar 75: 66.

<sup>520</sup> Spital-Urbar 1547: 128.

# EXKURS 6: KATALOG DER GALLORÖMISCHEN FUNDE

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle 521
Brüt	telen			
I	0	(577/208)	Münzen (161–180 n. Chr.)	Jahn 1850: 3
2		«Niederhölzli» (569/210)	Leistenziegelfragmente	JbBHM 1969/70: 207
Erlac	ch	7		
3		574 000/209 825	Mauer (?), Leistenziegel, Pferdeknochen (?)	JbBHM 1961/62: 441 V. Kaenel 1980: Plan D
4		(573/210)	Leistenziegel mit Inschrift, Siedlungsrest	JbBHM 1952/53: 57 JbSGU 1954/55: 111 Grütter 1974: 52 f. Frei-Stolba 1980: 103 f. V. Kaenel 1980: Plan D
5	0	«Strandboden» (574/210)	Münzen (27 v.–68 n. Chr.)	Тѕснимі 1953: 221
Gäse	erz			
6		(579/210)	Siedlungsrest	V. Känel 1980: Plan D
Gals	1		`	
7		«Kalchofen» 569 580/208 480	Leistenziegelfragmente	Feststellung im Feld 13.10.1977
8		«Zihlbrücke» 569 450/208 075	Leistenziegelfragmente	Feststellung im Feld 13.10.1977
9		«Zihlbrücke» (569/207)	Tonmuffe, Siedlungsrest	JbBHM 1955/56: 258 Tschumi 1953: 225 V. Känel 1980: Plan D
10		«Steinacher» 570 000/208 000	Ziegelfragmente	Feststellung im Feld 13.10.1977
11		«Niederhölzli» (570/208)	intakter Leistenziegel, Wasserleitung aus Ton- ziegeln, Bronzekessel, Münzen (96–98 n.Chr.)	JbSGU 1912, 4: 185 JbSGU 1917, 10: 79 Tschumi 1953: 225 f.

<sup>&</sup>lt;sup>521</sup> Vergl. auch das Archäologische Hinweisinventar 1982: Blatt 1145 Bieler See und Blatt 1165 Murten.

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
12		569 300/207 950	Flussübergang, Ziegel- fragmente, Münzen (30 v340 n. Chr.), u. a.	Тѕснимі 1953: 227 f.
13		569 250/208 550	Brücke	Schwab 1973: 107
Gam	ıpelen			
14	===		Strasse «Le Rondet– Zihlbrücke», Münzen (27 v.–180 n.Chr.)	LÜDI 1935: 191 BONSTEITEN 1876: 40 TSCHUMI 1953: 227 SCHWAB 1973: 104 V. KAENEL: Stellung- nahme zur Ortsplanur 23. 12. 1976
15		«Mauriweg»	Strasse	SCHWAB 1973: 104 V. KAENEL: Stellung- nahme zur Ortsplanur 23. 12. 1976
16	====	«Heidenweg»	Strasse	Bonstetten 1876: 40
17		«Rothus» (568/206)	Siedlungsrest	Lüdi 1935: 182 Schwab 1973: 107 V. Kaenel 1980: Plan
Gur	zelen			
18		577 950/209 550	Siedlungsrest	Funde Hr. Burgdorf Gurzelen; Feststellun im Feld Okt. 1977
Hagı	neck			
19	•••••	(580/211)	Wasserstollen	HERRMANN 1949: 75 f BOURQUIN 1973: 87 f
Ins				
20	-	«Murstuden» 575 850/206 300	Gutshof	JbBHM 1927: 45 f. JbSGU 1927: 93, 123 Tschumi 1953: 247 Luftbild ADBE, Nr. 13 77. DC. 1LSI (25. 8. 1977) V. KAENEL 1980: Plan

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
21		«Sommerstauden» 576 580/206 700	Siedlungsrest	JAHN 1850: 23 TSCHUMI 1953: 212 Luftbild ADBE, Nr. 135. 77. DC. 3LSI (25.8. 1977) Feststellung im Feld 10.8. 1977 V. KAENEL 1980: Plan D
22		«Brühl Zälgli»	Siedlungsrest	JbBHM 1961/62: 441 Funde Hr. Gugger, Ins
23		«Kirche-Pfarrhaus» (574/206)	Siedlungsrest	TSCHUMI 1953: 247 GRÜTTER 1974: 54 V. KAENEL 1980: Plan D
24		«Unter den Flühen» (577/207)	Siedlungsrest	Jahn 1850: 23 Tschumi 1953: 212 V. Kaenel 1980: Plan D
25	0	«In den Reben»	Münzen (235–337 n.Chr.)	Jahn 1850: 21 Tschumi 1953: 240
26	===		Strasse «Le Rondet– Zihlbrücke»	s. Gampelen, Nr. 14
27		«Mauriweg»	Strasse	s. Gampelen, Nr. 15
28	=		Brücken I und II	Lüdi 1935: 190 Schwab 1973: 103
29	•	«Witzwilmoos» 570 500/205 000	Münzen (138–192 n. Chr.)	JbBHM 1927: 45 f. JbSGU 1927: 109
Muli	'en			
30		573 600/208 850	Gutshof, Münzen	JAHN 1850: 20 BONSTETTEN 1876: Karte TSCHUMI 1953: 295 V. KAENEL 1980: Plan D Luftbild VD (s. Abb. 3)
3 I	====		Strasse	Тѕснимі 1953: 295
Mün	tschemier			
32		576 650/205 325	6 Gräber, Münzen (350–353 n. Chr.)	JbBHM 1963/64: 653 ff. JbSGU 1966/67: 148 f. Grütter 1974: 55

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
St. Jo	hannsen			
33	•	«Klostergarten» 571 900/210 550	Münzen (96–98 n. Chr.)	JbBHM 1924: 67 Tschumi 1953: 226
34	0		Kupferkessel	JbBHM 1913: 21 JbSGU 1913: 125 Tschumi 1953: 226
35	=	а	Strasse, Zihlbrücke	Jahn 1850: 14 Tschumi 1953: 226 Schwab 1973: 107
Treite	en			
36		(578/206)	Siedlungsrest	V. Kaenel 1980: Plan D
Tschi	igg			
37		«Steinacker» 572 120/208 140	Gutshof, Badeanlage, Schatzfund (238–268 n. Chr.) weitere Münzen (27 v.–361 n. Chr.)	JAHN 1850: 19 BONSTETTEN 1876: 36 TSCHUMI 1953: 373 Luftbild ADBE, Nr. 140 77. DC. 426. LSPI Grabung 1977 – V. KAENEL, PFANNER 1980
38		«Riederen» (207/572)	Siedlungsrest	Bonstetten 1876: 35 V. Kaenel 1980: Plan D
Vine	lz			
39		«Flachseren» 574 900/208 900	Siedlungsrest	JbSGU 1978: 212 V. KAENEL 1980: Plan D Feststellung im Feld Okt. 1977
40		«Tschuggit» 576 800/209 000	Siedlungsrest	JbBHM 1952/53: 158 V. Kaenel 1980: Plan D Feststellung im Feld Dez. 1977
Vully	y-le-Haut			
4 I	mmm	570 550/203 020	Ufersicherung	Schwab 1973: 75
42		571 370/202 350	Grosse Militärbrücke	SCHWAB 1973: 85 ff. SCHWAB 1974: 64 f.

Nr.	Signatur	Fundort	Fundobjekt	Quelle
Vull	y-le-Bas			
43		573 180/202 400	Brücke des Lokal- verkehrs	Schwab 1973: 103 f.
44		574 000/202 280	Brücke des Lokal- verkehrs	Schwab 1973: 103 f.
45		574 200/202 200	Brücke des Lokal- verkehrs	Schwab 1973: 103 f.
46	<b></b>	574 720/202 100	Brücke des Lokal- verkehrs	Schwab 1973: 103 f.
47		574 620/202 250	Hafenanlage	Schwab 1973: 79 ff.
48		575 050/202 050	Anlegeplatz	Schwab 1973: 78 f.

# ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND KARTENVERZEICHNISSE

# ABBILDUNGEN

Abb.	1:	Schematische Darstellung der Rückschreibung, der wichtigsten Quellen und der analytischen Ergebnisse	22
Abb.	2:	Analytische Ergebnisse der Rückschreibung 1780/1530 am Beispiel eines Ausschnittes der Flur von Mullen im Massstab 1:7400	24
Abb.	3:	Die römische Villa von Mullen im Luftbild	39
Abb.	4:	Die relativen Anteile von Acker, Mattland und Reben um 1530 in den Fluren der Herrschaft Erlach	59
Abb.	5:	Naturräumliche Eignung und landwirtschaftliche Nutzung um 1530 in einem Ausschnitt der Flur von Brüttelen	66
Abb.	6:	Die Grundeigentumsverhältnisse am Beispiel der «Zelg unter Tschugg» (westlicher Teil)	69
Abb.	7:	Die Streuung der Eigentumsparzellen des Mannlehens Erlach um 1530	71
Abb.	8:	Schematische Darstellung der Wirtschafts-, Zins- und Betriebs- einheiten	73
Abb.	9:	Die Streuung der Betriebseinheiten Peter und Heini Füri um 1530 in der Flur von Ins	81
Abb.	10:	Zwei ehemalige Blockparzellen der Hofgüter Ins und Brüttelen und ihre Aufteilungen um 1530	86
Abb.	11:	Die Parzellierung der Hofgut-Blockparzelle «An der Breiten» (Ins) und ihre Umgebung um 1780	88
Abb.	12:	Die Allmend von Brüttelen im parzellierten Zustand um 1530	89
Abb.	13:	Die Aufteilung der Blockparzelle «An der langen Breite» (Ins) in Langparzellen	118
Abb.	14:	Beispiele ehemaliger Langparzellen und ihre Parzellierung um 1530	119
Abb.	15:	Die primären Allmenden in der Herrschaft Erlach	129
Abb.	16:	Die Zelgenstruktur von Gäserz und Gampelen als Hinweis auf ehemalige Zweizelgenwirtschaft	134
Abb.	17:	Landnahme und Ausbauphasen der mittelalterlichen Siedlungs- epoche in der Herrschaft Erlach	153

Abb.	18:	Die Phosphatwerte im «Feiberg» südöstlich von Lüscherz	157
Abb.	19:	Kontrollproben für die Bestätigung der Phosphatzunahme nach der Tiefe im «Feiberg» (Lüscherz)	158
Abb.	20:	Das Vertikalprofil im Punkt $-100/-300$ mit sehr hohen Phosphatwerten bis in 100 cm Tiefe («Lummist»)	159
Abb.	2 I :	Die Phosphatwerte auf dem «Lummist» zwischen Vinelz und Erlach	160
Abb.	22:	Die Veränderung des mittleren Wasserstandes des Neuenburgersees seit der römischen Zeit	162
Abb.	23:	Hypothetische Bevölkerungsentwicklung in der Herrschaft Erlach vom Jahr o bis 1900 n. Chr.	167
Abb.	24:	Hinweise auf die räumliche Ausdehnung des ehemaligen Dorfes Sunkort bei Erlach	175
Abb.	25:	Die regionale Verbreitung der in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien	178
		TABELLEN	
Tab.	1:	TABELLEN  Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau	30
Tab.		Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelal-	30
		Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau	
Tab.	2:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau	32
Tab.	2: 3: 4:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau	32
Tab. Tab.	2: 3: 4: 5:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau  Die Anzahl urkundlicher und chronikalischer Erwähnungen der einzelnen Siedlungen vom 9. bis 14. Jahrhundert  Die Flurnamenkonstanz vom 14. bis ins 18. Jahrhundert  Die in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien  Die für die flur- und siedlungsgenetische Untersuchung benütz-	32 34 36
Tab. Tab. Tab.	2: 3: 4: 5:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau	32 34 36
Tab. Tab. Tab. Tab.	2: 3: 4: 5:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau  Die Anzahl urkundlicher und chronikalischer Erwähnungen der einzelnen Siedlungen vom 9. bis 14. Jahrhundert  Die Flurnamenkonstanz vom 14. bis ins 18. Jahrhundert  Die in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien  Die für die flur- und siedlungsgenetische Untersuchung benützten Luftbilder  Die Grösse der einzelnen Fluren und ihre bodenzinsfreien Anteile	32 34 36 38
Tab. Tab. Tab. Tab. Tab.	2: 3: 4: 5: 6: 7: 8:	Beschreibung der Physiotope und ihre Eignung für den mittelalterlichen Landbau  Die Anzahl urkundlicher und chronikalischer Erwähnungen der einzelnen Siedlungen vom 9. bis 14. Jahrhundert  Die Flurnamenkonstanz vom 14. bis ins 18. Jahrhundert  Die in der Herrschaft Erlach überlieferten Patrozinien  Die für die flur- und siedlungsgenetische Untersuchung benützten Luftbilder  Die Grösse der einzelnen Fluren und ihre bodenzinsfreien Anteile  Die Grösse der Siedlungen um 1530  Die absoluten und relativen Flächenanteile der verschiedenen	32 34 36 38 47 49

74	11: Die Hofgüter Ins und Brüttelen als Wirtschaftseinheiten und ihre Aufteilung in Zinseinheiten um 1530	Tab. 11:
76	Die Wirtschaftseinheiten der ganzen Herrschaft Erlach und ihre Zersplitterung in Zinseinheiten um 1530	Tab. 12:
80	13: Die Betriebseinheiten der Brüder Peter und Heini Füri (Ins) um 1530	Tab. 13:
83	14: Die Zahl der Besitzparzellen 1530 und 1780 und ihre Teilungs- verhältnisse als Mass der Vergewannung	Tab. 14:
96	15: Die Hofgüter in der Herrschaft Erlach	Tab. 15:
106	16: Die Gotteshäuser in der Herrschaft Erlach um 1500 und ihre Schutzheiligen	Tab. 16:
115	17: Urkundliche Erwähnung von Schupposen in der Herrschaft Erlach vor 1400	Tab. 17:
117	Personennamen als Hinweise auf das Alter von Wirtschaftseinheiten	Tab. 18:
158	19: Vergleich der Phosphatgehaltswerte in Bodenproben, die mit Ammoniumfluorid, Laktat und CO <sub>2</sub> -Wasser behandelt wurden	Tab. 19:
172	20: Die Zahl der Feuerstätten vom 15. bis 18. Jahrhundert	Tab. 20:
194	Übersicht über die Bodenzinsurbare der fünf wichtigsten Grundherren in der Herrschaft Erlach	Tab. 21:

# KARTEN

Karte 1:	Die Herrschaft Erlach: Parzellierung und Land- nutzung 1530/1780	
Karte 2:	Naturräumliche Gliederung und landwirtschaft- liche Eignung	hintern Buchdeckel) nach Seite 30
Karte 3:	Die Herrschaft Erlach während der grundherrschaftlichen Siedlungsphase (11.–15. Jh.)	nach Seite 130
Karte 4:	Siedlungs- und Flurhypothese für das späte Frühmittelalter (7.–10. Jh.)	nach Seite 132
Karte 5:	Siedlungs- und Flurhypothese für die gallorömische Zeit	nach Seite 138

## **ABKÜRZUNGEN**

ADBE Archäologischer Dienst des Kantons Bern

EU Erlach-Urbar

FRB Fontes Rerum Bernensium

GdAE Gemeindearchiv Erlach

GLS Geographisches Lexikon der Schweiz

HBLS Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz

JbBHM Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

JbSGU Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

LT Bundesamt für Landestopographie

MU Mannlehen-Urbar

o. S. ohne Seitenzahl

StAB Staatsarchiv Bern

SU Spital-Urbar Erlach

UP «Unnütze Papiere» (Quellengruppe im StAB)

VD Eidgenössische Vermessungsdirektion

Die Koordinaten in den Abbildungen und Karten entsprechen dem Kilometer-Koordinatennetz der Schweizerischen Landesvermessung.

Alle Azimute sind in der 100g-Teilung angegeben und beziehen sich auf Kartennord.

Die Flurnamen sind in der Schreibweise der entsprechenden Quellen, jedoch mit Majuskeln geschrieben und in Anführungszeichen gesetzt.

# QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

## QUELLEN

## SCHRIFTLICHE QUELLEN

### Ungedruckte

Staatsarchiv Bern

## Urbarien, Amt Erlach:

Zinsbuch des Schlosses und der Herrschaft Erlach, 1485	Nr. 1
Zinsbuch, um 1500	Nr. 2
Zinsrodel des Schlosses und der Herrschaft Erlach, 1519	Nr. 3
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, um 1535	Nr. 4
Urbar des Schlosses Erlach, 1530	Nr. 5
Bodenzins- und Zehnturbar des Schlosses Erlach, 1572, I	Nr. 10
Bodenzins- und Zehnturbar des Schlosses Erlach, 1572, II	Nr. 11
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, I	Nr. 12
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, II	Nr. 13 a
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1622, III	Nr. 13 b
Entwurf einer Urbarbereinigung Schloss Erlach, 1701 I	Nr. 15
Entwurf einer Urbarbereinigung Schloss Erlach, 1702, II	Nr. 16
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1742–1747	Nr. 20
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1784, I	Nr. 25
Heischrodel für das Schloss Erlach, 1784, II	Nr. 26
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1784, I	Nr. 28
Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, 1784/85, II	Nr. 29
Urbar der zinspflichtigen Güter des Klosters St. Johannsen, 1533, I	Nr. 6
Urbar der zinspflichtigen Güter des Klosters St. Johannsen, 1533, II	Nr. 75
Schlafrodel, gezogen aus den fünf Urbarbüchern des Klosters	Nr. 8
St. Johannsen von 1533, 1538	
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574, I	Nr. 78
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574, II	Nr. 79
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574/80, III	Nr. 80
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1574/80, IV	Nr. 81
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1621, II	Nr. 83
Bodenzinsurbar des Klosters St. Johannsen, 1621, III	Nr. 84
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, I	Nr. 85
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, II	Nr. 86
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, III	Nr. 87
Urbarbuch des Klosters St. Johannsen, 1649/52, IV	Nr. 88
General-Renovation über die Ämter Erlach und St. Johannsen	Nr. 105-109
betreffend Ins, 1784, I-IV	
Entwurf eines revidierten Bodenzinsurbars des Klosters	Nr. 112
St. Johannsen, 1784	

Tab. 21: Übersicht über die Bodenzinsurbare der fünf wichtigsten Grundherren in der Herrschaft Erlach (EU = Erlach-Urbar im StAB)

	Brüttelen	Entscherz	Erlach	Finsterhennen	Gäserz	Gals	Gampelen	Gurzelen	Ins	Lüscherz	Müntschemier	Mullen	Kloster St. Joh.	Jolimontgut	Treiten	Tschugg	Vanel	Vinelz
Schloss Erlach EU 1, 1485 EU 2, um 1500 EU 3, 1519 EU 5, 1530 EU 4, 1535 EU 10, 1572, I EU 11, 1572, II EU 12, 1622 EU 13 a, 1622 EU 13 b, 1622 EU 15, 1701 EU 16, 1702 EU 20, 1742–47 EU 28 a, 1784 EU 29 a, 1784	× × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	× × × × × × × ×	× × ×	× × ×	× × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	× × × × × × × × ×	×			× × × × × × × × × ×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×	×	× × × × × × × × × × × × × × × × × × ×
Kloster St. Johannsen EU 6, 1533 EU 75, 1533 EU 8, 1538¹ EU 78, 1574 EU 79, 1574 EU 80, 1574 EU 81, 1574 EU 83, 1621 EU 84, 1621 EU 85, 1649/52 EU 86, 1649/52 EU 87, 1649/52 EU 88, 1649/52 EU 88, 1649/52 EU 105-109², 1784 EU 112 EU 122, 1807	×××××××××××××××××××××××××××××××××××××××	× × × ×	× × × ×	× × × ×		× × ×	× × × ×	× × × ×	× × × × ×	× × ×	× × × ×	× × × ×	×	× ×	× × × × ×	× × × × ×	×	× × × ×
Spital Erlach Spital-Urbar 1547 Spital-Urbar 1636 Spital-Urbar 1793  Mannlehen Mannlehen-Urbar 1566 Mannlehen-Urbar 1616 Mannlehen-Urbar 1784	× × × × ×		× × × ×	× × × ×			× × × ×	×××	× × × × ×	×××××	× × × × ×				× × × × ×	×××		×
Kloster Frienisberg EU 127, 1785									=	×								

Heuschrodel, gezogen aus fünf Urbarbüchern von 1533, von denen zwei nicht aufgefunden werden konnten.
 Nach den Parzellen-Nr. geordnet, enthalten alle Grundherrschaften.

	St. Johannsen-Bodenzins-Urbar betreffend Suslemont und Gals, 1807	Nr. 122
	Renovation von Bodenzinsen des Klosters Frienisberg, 1785 Urbar enthaltend die Rechtsame-Domina, Amtmanns-Nutzung,	Nr. 127 Nr. 27
	Zehnten und Marchen des Schlosses Erlach, 1785/88 Urbar um das Mannlehen der Gebrüder May, 1676	Mannlehen- Urbar 1676
	Bodenzinsurbar des Schlosses Erlach, enthaltend das Edellehen, 1784/86	Nr. 30
	Auszug und Abschrift des Urbars der Pfrund Ins vom November 1550, 1563	Pfrund Ins, 1563
	Pfrund-Urbar von Ins, 1677-79 Pfrund-Urbar von Ins, 1784 Urbar der Pfrund Erlach, renoviert 1744	Pfrund Ins, 1677 Pfrund Ins 1784 Pfrund Erlach, 1744
	Übrige Quellen:	, -, -, -, -, -, -, -, -, -, -, -,
	Region-Buch, 2,2 Seeland: Nidau, Erlach Dokumentenbuch von Erlach, I (1242–1805) Dokumentenbuch von St. Johannsen, I (1185–1718) Dokumentenbuch von St. Johannsen, II (1225–1822) Inventarium über die Dokumente des Amtsbezirks Erlach (Lesesaal) Ämterbücher Erlach Ämterbücher St. Johannsen Pfarrberichte 1764 Urbar aller 22 Stiftspfarreien, 1530 Unnütze Papiere 2 Unnütze Papiere 15 Burgerbibliothek Bern Mannlehen-Urbar Erlach, 1566	LS 87 C I b 78 C I b 124 C I b 125 Inv. 191 - B III 207 B III 212 UP 2 UP 15
	Gemeindearchiv Erlach  Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1547  Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1636  Bodenzinsurbar des Spitals Erlach, 1793	
	Staatsarchiv Turin	
	Chambre de Comptes de Savoie: Châtellenie de Cerlier (1396–1403)	Inv. No. 70, fol. 17
1.1.2	Gedruckte	
	Fontes Rerum Bernensium. 1-10. Bern, 1877-1956.	FRB
	Solothurner Urkundenbuch. 1. Solothurn, 1952.	Solothurner Urkundenbuch

Lex Alamannorum. Hrsg. v. K. A. Eckhardt. In: Die Gesetze des Merowingerreiches. 2: Leges Alamannorum. Witzenhausen, 1961. 481-741.

ECKHARDT 1961

Lex Burgundionum. Hrsg. v. F. Beyerle. In: Gesetze der Burgunden. BEYERLE 1936 Germanenrechte, Texte und Übersetzungen. 10. Weimar, 1936.

Pactus Legis Salicae. Hrsg. v. K. A. Eckhardt. In: Die Gesetze des Merowingerreiches. 1: Pactus legis Salicae. Witzenhausen, 1963. 481-741.

ECKHARDT 1963

Capitulare de Villis. Hrsg. v. W. Fleischmann. In: Landwirtschaftliche Jahrbücher. Berlin, 1919. Fleischmann

1919

Ammianus Marcellinus XV 11,12. Hrsg. v. Ernst Howald und Ernst Meyer. In: Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzungen. Zürich, 1940. 146 f. HOWALD, MEYER

1940

Gregor von Tours. Liber vitae patrum. Hrsg. v. B. Krusch. In: Monumenta Germaniae Historica. Skriptorum rerum Merovingicarum. 1. 1884. 661–744. KRUSCH 1884

#### 1.2 KARTEN UND PLÄNE

#### 1.2.1 UNGEDRUCKTE

Staatsarchiv Bern

(In Klammer: identische Exemplare)

Pläne von den Schupposen in und bei dem Etterbezirk zu Ins. 1. Teil. In Grund gelegt, beschrieben und bereinigt durch Abr. Pagan, Landschreiber zu Nidau. Vollendet 1782. Etwa 1:1200, Pläne I–XVI Atlas Nr. 62 (63, 64)

Pläne von den Schupposen auf dem Müntschemierfeld. Ins, 2. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I-XII

Atlas Nr. 65 (66)

Pläne von den Schupposen auf dem Galgenfeld und Rötschzelg

Atlas Nr. 67 (68)

bei Ins. Ins, 3. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I–XIII Pläne von den Schupposen auf dem Erlachfeld, Lüschach und

Atlas Nr. 69 (70)

Brühlzelgli bei Ins. Ins, 4. Teil. Ca. 1:1200, Pläne I-XII Pläne von den Schupposen ausserhalb des Etterbezirks zu Ins.

Atlas Nr. 71 (72)

Ins, 5. Teil. Etwa 1:1200, Pläne I–XIV Verifikationspläne von Brüttelen und Gäserz. Etwa 1:1100,

Atlas Nr. 73

Pläne I–XXV Atlas über Brüttelen und Gäserz. 1786. Etwa 1:1100,

Atlas Nr. 74

Atlas über Brüttelen und Gäserz. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XXV

Atlas Nr. 76

Atlas über Erlach und Mullen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XI Atlas von Finsterhennen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XII Atlas über Gals und St. Johannsen. 1786. Etwa 1:1100

Atlas Nr. 77 Atlas Nr. 78

(Pläne XV und XVI: 1:2160). Pläne I–XVI

Aulas INI. 70

Verifikationspläne von Gals und St. Johannsen. Etwa 1:1100, Pläne I–XIV

Atlas Nr. 79

Atlas von Gampelen. 1786. Etwa 1:1100 (Plan XVIII: 1:2180), Pläne I–XIX	Atlas Nr. 80 (81)
Verifikationspläne von Lüscherz und Gurzelen. Etwa 1:1100, Pläne I–XXII	Atlas Nr. 82
Atlas über Lüscherz und Gurzelen. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I–XXII	Atlas Nr. 83
Atlas von Müntschemier. 1786. Etwa 1:2170, Pläne I–VII	Atlas Nr. 84 (85)
Atlas von Treiten. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I-XI	Atlas Nr. 86
Atlas von Treiten. Abgemessen 1779. Kopiert, verifiziert, numeriert und beschrieben 1780 durch Em. Schmalz.	Atlas Nr. 87
Etwa 1:1100, Pläne I–XI	
Atlas über Tschugg. 1786. Etwa 1:1100, Pläne I-III	Atlas Nr. 88 (89)
Atlas von Vinelz. 1786. Etwa 1:2170, Pläne I-IV	Atlas Nr. 90
Generalplan über die Ämter Erlach und St. Johannsen. 1786.	AA IV, Erlach 1
Em. Schmalz. Etwa 1:4500	
Plan der Amtsmarch St. Johannsen. 1751. Alb. Knecht.	AA IV, Erlach 2
Etwa 1:2500	
Entwurf des Generalplans über das Dorf Ins. Etwa 1:4500	AA IV, Erlach 8
Generalplan des Etterzehnten zu Ins. Etwa 1:1100	AA IV, Erlach 9
Plan über die Dorfschaft Treiten, samt den darum liegenden Fel-	AA IV, Erlach 11
dern, Matten, Äckeren, Reben 1779. Em. Schmalz. Etwa	
1:1100	
Generalplan über Lüscherz und Gurzelen. Em. Schmalz. 1:2180	AA IV, Erlach 15
Generalplan über den Dorfbezirk Brüttelen und den Hof Gäserz.	AA IV, Erlach 16
Geometrisch abgemessen und reduziert im Jahre 1778 durch	
Em. Schmalz. Etwa 1:2150	
Plan de la dépendance du disme de Bretiège (Kopie eines Planes	AA IV, Erlach 19
von 1692). 1780. Em. Schmalz	
Plan der Zehntgrenze zwischen Vinelz und Lüscherz. 1777. Abr. Pagan. Etwa 1:2200	AA IV, Erlach 20
Generalplan über Dorf und Dorfbezirk Tschugg. 1786.	AA IV, Erlach 23
Em. Schmalz. Etwa 1:1100	
Generalplan über Gampelen. Em. Schmalz. Etwa 1:2160	AA IV, Erlach 24
Generalplan über Dorf und Dorfbezirk Müntschemier.	AA IV, Erlach 27
Em. Schmalz. Etwa 1:2140	
Generalplan über Finsterhennen. Em. Schmalz. Etwa 1:2180	AA IV, Erlach 28
Übersichtsplan der obrigkeitlichen Wälder in der Herrschaft Erlach. 1718. J. A. Riediger. Etwa 1:5400	AA IX, Erlach 1
Mit Kopiergitter erstellte Reduktion des Übersichtsplanes der obrigkeitlichen Wälder in der Herrschaft Erlach von 1718. 1735. Etwa 1:10800	AA IX, Erlach 2

## Kreisforstamt Seeland

Brouillon-Plan über das hochobrigkeitliche Brüttelen Grossholz. 1817. E. Müller Bestandeskarte über den obrigkeitlichen freien Vorbehalt im Schaltenrain. Aufgenommen 1814. E. Müller

### Geographisches Institut der Universität Bern

Bodenkundliche Interpretation der Physiotopen 1:25 000. Regionalplanungsverbände Amt Erlach und östliches Seeland. Bearbeitet von E. Frei, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Zürich-Reckenholz. (Reckenholz, 11. Februar 1971)

Landwirtschaftliche Bodenqualität und Eignung 1:25 000. Regionalplanungsverbände Amt Erlach und östliches Seeland. Bearbeitet von E. Frei, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Zürich-Reckenholz. (Reckenholz, 16. März 1971)

## Vermessungsamt des Kantons Bern

Plankopien der Übersichtsblätter 1:5000 der Schweizerischen Grundbuchvermessung (Stand um 1950)

Plankopien der Übersichtsblätter 1:10000 der Schweizerischen Grundbuchvermessung (Stand um 1950)

### 1.2.2 GEDRUCKTE

Topographischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blätter 136, 137, 312, 313 (Erstausgaben: 1879, 1877, 1879, 1879). Bern

Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, Blätter 1145, 1164, 1165, 1184, 1185 (verschiedene Jahrgänge). Wabern-Bern

Landeskarte der Schweiz, 1:50000, Blätter 232, 242 (verschiedene Jahrgänge). Wahern-Bern

Geologischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blatt 1145, Bieler See. Bern, 1971 Geologischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blatt 1165, Murten. Bern, 1973 Hydrogeologische Karte, 1:25 000, Blatt Seeland. Bern, 1976

Atlas der Schweiz, 1965–1978: Hrsg. im Auftrag des schweizerischen Bundesrates, bearbeitet von Eduard Imhof. Wabern-Bern

#### 2 DARSTELLUNGEN

ABEL, WILHELM: Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Stuttgart, 1967. ABEL 1967a

ABEL, WILHELM: Wüstungen in historischer Sicht. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie. Sonderheft 2, 1967, 1–15.)

ABEL 1967 b

ABEL, WILHELM: Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters. Stuttgart, 1976. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte. 1.)

ABEL 1976

pographischen Lokalisation von Ortswüstungen. Diss. phil. Zürich, 1968. AESCHBACHER, PAUL: Die Grafen von Nidau und ihre AESCHBACHER Erben. Biel, 1924. 1924 AESCHBACHER, PAUL: Lüscherz. Aus der Geschichte eines **AESCHBACHER** seeländischen Dorfes. o. O., 1950. 1950 AMMANN, BRIGITTA: Vegetationskundliche und pollen-Ammann 1975 analytische Untersuchungen auf dem Heideweg im Bielersee. [Bern, 1975.] (Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz. 56.) AMMANN, BRIGITTA: Pollenanalytische Untersuchungen Ammann 1977 in den nachneolithischen Sedimenten der Ufersiedlungen von Twann. In: Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann. 3. Bern, 1977. 79-85. Ammann, Hektor: Die Bevölkerung der Westschweiz Ammann 1937 im ausgehenden Mittelalter. In: Festschrift Friedrich Emil Welti. Aarau, 1937. 390-447. Antenen, Fritz: Geologie des Seelandes. Biel, 1936. ANTENEN 1936 Archäologisches Hinweisinventar für den Kanton Bern. Archäologisches Hrsg. vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern HINWEISINVENTAR und vom Planungsamt des Kantons Bern. Bern, 1982. 1982 Atlas der Schweiz: Hrsg. im Auftrag des schweizerischen ATLAS DER Bundesrates. Bearbeitet von Eduard Imhof. Wabern-SCHWEIZ Bern, 1965-1978. AUDÉTAT, EMIL: Verkehrsstrassen und Handelsbeziehun-AUDÉTAT 1921 gen Berns im Mittelalter. Diss. phil. Bern. Langensalza, 1921. BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte **BADER 1957** des mittelalterlichen Dorfes. 1: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich. Graz, 1957. BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte **BADER 1962** des mittelalterlichen Dorfes. 2: Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde. Graz, 1962. BADER, KARL SIEGFRIED: Studien zur Rechtsgeschichte **BADER 1973** des mittelalterlichen Dorfes. 3: Rechtsformen und Schichten der Liegenschaftsnutzung im mittelalterlichen Dorf. Wien; Köln; Graz, 1973. BAUMANN, GOTTHILF: Das bernische Strassenwesen bis BAUMANN 1924 1798. Sumiswald, 1924.

ABT, PETER ALEXANDER: Beiträge zur Methodik der to-

ABT 1968

BECKER, FRANZ: Notice explicative. Geologischer Atlas BECKER 1973 der Schweiz 1:25 000, Blatt 1165 Murten. Bern, 1973. BEIT, STEPHAN: Die Entwicklung des Rebbaus im alten **BEIT 1979** Amt Erlach 1535-1976. (Unveröffentlichte Seminararbeit, Bern 1979, Manuskript in der Bibliothek des Geographischen Instituts der Universität Bern.) BENZERATH, MICHAEL: Statistique des saints Patrons des BENZERATH 1912 églises du diocèse de Lausanne au moyen âge. (Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, 6,2 u. 6,3, 1912, 81-115; 187-228.) BENZERATH, MICHAEL: Die Kirchenpatrone der alten BENZERATH 1914 Diözese Lausanne im Mittelalter. Freiburg, 1914. BOELCKE, WILLI A.: Die frühmittelalterlichen Wurzeln BOELCKE 1964 der süddeutschen Gewannflur. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 1964, 131-163.) BOELCKE, WILLI A.: Römisches Erbe, alemannische BOELCKE 1975 Landnahme und die Entstehung der Grundherrschaft im deutschen Südwesten. (Ludwigsburger Geschichtsblätter 27, 1975, 5-57.) BÖGLI, HANS; WEIDMANN, DENIS: Nouvelles recher-BÖGLI, WEIDMANN ches à Aventicum. (Archäologie der Schweiz 1,2, 1978, 1978 71-74.) BONSTETTEN DE, GUSTAV: Carte archéologique du Can-Bonstetten 1876 ton de Berne. Genève, 1876. BORN, MARTIN: Geographie der ländlichen Siedlungen. 1: BORN 1977 Die Genese der Siedlungsformen in Mitteleuropa. Stuttgart, 1977. Bourquin, Marcus: Der römische Wasserstollen bei Bourquin 1973 Hagneck. In: Bielerseebuch. Biel, 1973. 87-93. Bronhofer, Max: Die ausgehende Dreizelgenwirtschaft Bronhofer 1956 in der Nordost-Schweiz. Diss. phil. Zürich, 1956. Brügger, Ferdinand: Die Obere Budlei bei Vinelz. BRÜGGER 1974 In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 130-136. BRUCKNER, WILHELM: Schweizerische Ortsnamenkunde. BRUCKNER 1945 Basel, 1945. Brühwiler, Jürg: Der Zerfall der Dreizelgenwirtschaft Brühwiler 1975 im schweizerischen Mittelland. Diss. iur. Zürich, 1975.

und Wirtschaftsgeographie der inneralpinen Zone. Diss. phil. Bern, 1970. BÜTTNER, HEINRICH: Die Bistümer während des frühen BÜTTNER 1967 Mittelalters. In: Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum. Einsiedeln, 1967. 9-38. BUOMBERGER, FERDINAND: Bevölkerungs- und Vermö-BUOMBERGER 1900 gensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg i. Ue. Bern, 1900. DRACK, WALTER: Die römische Epoche. Die Gutshöfe. **DRACK 1975** In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 5. Basel, 1975. 49-72. Du Cange: Glossarium mediae et infimae latinitatis. Du Cange 1-10. Niort, 1883-1887. 1883-1887 EGGENBERGER, PETER; STÖCKLI, WERNER: Die frühmit-EGGENBERGER, telalterlichen Kirchen von Twann und Kirchlindach. Stöckli 1980 (Archäologie der Schweiz 3,2, 1980, 114-117.) EGLI, HANS-RUDOLF: Die Flurentwicklung von Ins. EGLI 1976 Bern, 1976. (Unveröffentlichte Diplomarbeit, Manuskript in der Bibliothek des Geographischen Instituts der Universität Bern.) EGLI, HANS-RUDOLF; WANNER, HEINZ: Klima und EGLI, WANNER Wetter von Biel. (Jahrbuch der Geographischen Gesell-1980 schaft von Bern 53, 1977-1979, 1-25.) ENGEL, ALBRECHT: Die Siedlungsformen im Ohrnwald. **ENGEL 1964** Tübingen, 1964. (Tübinger Geographische Studien. 16.) STATISTISCHE Eidgenössische Volkszählung 1970, 1: Wohnbevölkerung der Gemeinden 1850-1970. (Statistische Quellen-QUELLENWERKE werke der Schweiz 467, Bern, 1971.) DER SCHWEIZ ERNST, VIKTOR: Die Entstehung des deutschen Grund-**ERNST 1926** eigentums. Stuttgart, 1926. EWALD, KLAUS CHRISTOPH: Agrarmorphologische Un-EWALD 1969 tersuchungen im Sundgau (Oberelsass) unter besonderer Berücksichtigung der Wölbäcker. Liestal, 1969. FELLER, RICHARD: Geschichte Berns. 1-4. Bern, FELLER 1953-1963 1953-1963. FISCHER, WERNER: Die Flurnamen der Stadt Müllheim FISCHER 1964 in Baden. Freiburg i. Br., 1964. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 12.)

BUDMIGER, GEORG: Erschmatt. Beitrag zur Siedlungs-

BUDMIGER 1970

FLATT, KARL H.: Das Seeland im Früh- und Hochmittel-FLATT 1974 alter. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 91-104. FLEISCHMANN, WILHELM: Capitulare de villis vel curtis FLEISCHMANN imperii Carolo Magni oder Die Landgüterordnung Kai-1919 ser Karls des Grossen. Berlin, 1919. (Landwirtschaftliche Jahrbücher.) FLIEDNER, DIETRICH: Zur Problematik der römischen FLIEDNER 1970 und frühalemannischen Flurformen im Bereich der südwestdeutschen Gewannsiedlungen. (Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 18,1, 1970, 16 - 35.FLÜCKIGER, MARKUS: Das Plateau von Rapperswil. Bei-FLÜCKIGER 1971 träge zur Siedlungsentwicklung bis 1803. Diss. phil. Bern; Frankfurt a. M., 1971. FREI, ERWIN; PEYER, KARL; SCHÜTZ, ERNST: Untersu-FREI 1964 chungen über die Phosphorsäurebestimmung mit Molybdänblau in Bodenextrakten. (Schweizerische landwirtschaftliche Forschung 3,3, 1964.) FREI, ERWIN; SCHÜTZ, ERNST: Ergebnisse und Interpre-FREI 1978 tation einiger 14C-Altersbestimmungen an Bodenproben. (Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz. Bulletin 2, 1978, 32-41.) FREI-STOLBA, REGULA: Zur Ziegelinschrift von Erlach. FREI-STOLBA 1980 (Archäologie der Schweiz 1980, 103-105.) FRIEDLI, EMANUEL: Bärndütsch als Spiegel bernischen FRIEDLI 1914 Volkstums. 4: Ins (Seeland 1. Teil). Bern, 1914. FURGER, ALEX: Die hoch- und nachmittelalterlichen FURGER 1977 Funde und Befunde. In: Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann. 3. Bern, 1977. 87-90. GALLUSSER, WERNER: Die Dreizelgenflur im Laufener GALLUSSER 1959 Jura und ihre heutige Verbreitung im Nahbereich von Basel. (Regio Basiliensis 1, 1959, 3-10.) Geographisches Lexikon der Schweiz. 1-6. Neuenburg, GLS 1902-1910. GLATTHARD, PETER: Ein Wortfeld-Ausschnitt in namen-GLATTHARD 1971 geographischer Sicht. In: Festschrift für Paul Zinsli. Bern, 1971. 44-52.

GLATTHARD 1977

GLATTHARD, PETER: Ortsnamen zwischen Aare und

Saane. Bern, 1977. (Sprache und Dichtung. 22.)

GMÜR, RUDOLF: Der Zehnt im alten Bern. Bern, 1954. (Abhandlungen zum schweizerischen Recht. N.F. 310.)	Gmür 1954
Grellet, Jean: Généalogie de la Maison de Neuchâtel. In: Genealogisches Handbuch. 1. Zürich, 1902. 104–126.	GRELLET 1902
GROSJEAN, GEORGES: Unveröffentlichtes Material im Besitz von Prof. Grosjean, Geographisches Institut der Universität Bern.	Grosjean 1954
GROSJEAN, GEORGES: Die Flur von Treiten und ihre historische Aussage. In: Festschrift Hermann Rennefahrt. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 44, 2, 1958, 317–338.)	Grosjean 1958
GROSJEAN, GEORGES: Landesvermessung und Kartographie des Kantons Bern. <i>II</i> : Kantonaler Karten- und Plankatalog. Bern, 1960.	Grosjean 1960
GROSJEAN, GEORGES: Die römische Limitation um Aventicum und das Problem der römischen Limitation in der Schweiz. (Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 50, 1963, 7–25.)	Grosjean 1963
GROSJEAN, GEORGES: Kanton Bern, historische Planungsgrundlagen. Planungsatlas Kanton Bern. 3. Lieferung. Bern, 1973.	Grosjean 1973 a
GROSJEAN, GEORGES: Bäuerliche Siedlungs- und Flur- formen. Tafeln 38 und 38 a. In: Atlas der Schweiz. Wabern-Bern, 1973.	Grosjean 1973 b
GROSJEAN, GEORGES: Dorf und Flur. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 233–261.	Grosjean 1974
GROSJEAN, GEORGES: Drei Jahrhunderte bernische Kartenkunst. Bern, 1978.	Grosjean 1978
GROSJEAN, GEORGES: De la centuriation romaine au paysage d'openfield. (Geography in Switzerland. «Geographica Helvetica» 35,5, 1980, 109–116.)	Grosjean 1980
GRÜTTER, HANS: Einige Anmerkungen zur ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung des Amtes Erlach. In: Festschrift «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 45–58.	Grütter 1974
GUYAN, WALTER ULRICH: Beitrag zur topographischen Lokalisation einer Wüstlegung mit der Laktatmethode am Beispiel Mogern. (Geographica Helvetica 1952, 1-9.)	GUYAN 1952

schung in der Schweiz. (Geographica Helvetica 1979, 1-8.HÄNI, RUTH: Pollenanalytische Untersuchungen zur geo-HÄNI 1964 morphologischen Entwicklung des bernischen Seelandes um und unterhalb Aarberg. (Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern N.F. 21, 1964.) HÄUSLER, FRITZ: Das Emmental im Staate Bern. 1. u. 2. Häusler Bern, 1958-1968. 1958-1968 HEIMBERG, URSULA: Römische Landvermessung. Stutt-Heimberg 1977 gart, 1977. (Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. 17.) HERI, MANFRED: Die Entwicklung der Flur von Utzens-HERI 1980 torf im ehemaligen Amt Landshut. Bern, 1980. (Unveröffentlichte Diplomarbeit, Manuskript in der Bibliothek des Geographischen Instituts der Universität Bern.) HERRMANN, HANS ERNST: Beitrag zur urgeschichtlichen HERRMANN 1949 Besiedlung der Bielerseelandschaft unter Berücksichtigung der geographischen Grundlage. Bern, 1949. HIDBER, BASILIUS: Über die tieferen Ursachen des Bur-HIDBER 1857 gunder- und Schwabenkrieges. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 3,3, 1857, 21-115.) Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. 1-7 u. **HBLS** Supplbd. Neuenburg, 1921-1934. HOFER, PAUL: Publikation zur Ausstellung «Stadt -Hofer 1980 Geschichte - Entwurf». Zürich, 1980. HOUTTE VAN, JAN: Europäische Wirtschaft und Gesell-VAN HOUTTE 1980 schaft von den grossen Wanderungen bis zum Schwarzen Tod. In: Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Mittelalter. Stuttgart, 1980. 1-149. HOWALD, OSKAR: Die Dreifelderwirtschaft im Kanton HOWALD 1927 Aargau mit besonderer Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung und ihrer wirtschaftlichen und natürlichen Grundlagen. Bern, 1927. HOWALD, ERNST; MEYER, ERNST: Die römische HOWALD, MEYER Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzungen. 1940

GUYAN, WALTER ULRICH: Zur ländlichen Wüstungsfor-

GUYAN 1979

Zürich, 1940.

JÄNICHEN, HANS: Über den mittelalterlichen und neu-JÄNICHEN 1962 zeitlichen Ackerbau im westlichen Schwaben. Beiträge zur Geschichte der Gewannflur. (Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg 7,1, 1962, 40-71.) JÄGER, HELMUT: Zur Methodik der genetischen Kultur-JÄGER 1963 landschaftsforschung, zugleich ein Bericht über eine Exkursion zur Wüstung Leisenberg. (Bericht zur deutschen Landeskunde 30, 1963, 158-196.) JÄGER, HELMUT: Historische Geographie. Das Geogra-JÄGER 1969 phische Seminar. Braunschweig, 1969. JAHN, ALBERT: Der Kanton Bern. Ein Handbuch für JAHN 1850 Freunde der vaterländischen Vorzeit. Nachdruck der einzigen Auflage von 1850. Bern, 1967. JAHNKUHN, HERBERT: Deutsche Agrargeschichte. 1: JAHNKUHN 1969 Vor- und Frühgeschichte vom Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit. Stuttgart, 1969. **JbSGU** Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Zürich, 1909 ff. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums. Bern, JbBHM 1921 ff. JEANNERET, FRANÇOIS: Die Weizenernte 1970. Bern, JEANNERET 1971 1971. (Beiträge zur klimatologischen Grundlagenforschung. 4,1.) KAENEL VON, HANS-MARKUS: Eine mittelalterliche VON KAENEL 1980a Emailfibel von der Burg Fenis. (Archäologie der Schweiz 2, 1980, 123-125.) KAENEL VON, HANS-MARKUS: Das Seeland in römischer VON KAENEL 1980b Zeit. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 123-141.) KAENEL VON, HANS-MARKUS: Archäologische For-VON KAENEL 1980C schungen im Seeland. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 71-75.) KAENEL VON, HANS-MARKUS; PFANNER MICHAEL: VON KAENEL, Tschugg. Römischer Gutshof (Grabung 1977). Bern, PFANNER 1980 1980. (Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.)

KLÄUI, HANS: Wüstungsforschung im Kanton Zürich.

(Zürcher Chronik, N. F. 2, 1955, 34-45.)

KLÄUI 1955

Kläui, Paul: Ortsgeschichte. Eine Einführung. 2. Aufl. KLÄUI 1956 Zürich, 1956. Kleiber, Wolfgang: Die Flurnamen von Kippenheim KLEIBER 1957 und Kippenheimweiler. Ein Beitrag zur Namenkunde und Sprachgeschichte am Oberrhein. Freiburg i. Br., 1957. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 6.) KOHLER, MARCEL; WÜRSCH, HERBERT: Landwirtschaft Kohler, Würsch im Seeland. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft 1980 von Bern 53, 1977-1979, 255-283.) KREISEL, WERNER: Siedlungsgeographische Untersu-KREISEL 1972 chungen zur Genese der Waldhufensiedlungen im Schweizer und Französischen Jura mit einem Ausblick auf die bevölkerungs- und agrargeographische Entwicklung. (Aachener Geographische Arbeiten 5, 1972.) KRENZLIN, ANNELIESE: Blockflur, Langstreifenflur und KRENZLIN 1959 Gewannflur als Ausdruck agrarischer Wirtschaftsformen in Deutschland. In: Géographie et Histoire Agraires. Actes du colloque international organisé par la Faculté des Lettres de l'Université de Nancy (2.-7.9.1957). Nancy, 1959. 353-369. KRENZLIN, ANNELIESE: Die Entwicklung der Gewann-KRENZLIN 1961 flur als Spiegel kulturlandschaftlicher Vorgänge. (Berichte zur deutschen Landeskunde 27, 1961, 19-36.) KRENZLIN, ANNELIESE; REUSCH, LUDWIG: Die Entste-KRENZLIN, REUSCH hung der Gewannflur nach Untersuchungen im nörd-1961 lichen Unterfranken. Textband und Kartenband. (Frankfurter Geographische Hefte 35,1, 1961.) LAUR-BELART, RUDOLF: Römer und Germanen in der LAUR-BELART

Schweiz. In: Congrès International des Sciences Pré-

historiques et Protohistoriques. Zürich, 1950. 41-55. LAUR-BELART, RUDOLF: Interpretation der Ziegelin-

schrift von Erlach. (Jahrbuch des Bernischen Histori-

LAUTERBURG, AUGUST: Die Feuerstätten-Zählungen Berns zwischen 1499-1880. (Mitteilungen des Bernischen statistischen Bureaus 1892, Lieferung 2).

schen Museums 34, 1954, 164.)

LIENAU, CAY (Red.): Flur und Flurformen. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 1. Giessen, 1967.

1950

LAUR-BELART 1954

LAUTERBURG 1893

LIENAU 1967

LIENAU, CAY (Red.): Die Siedlungen im ländlichen LIENAU 1972 Raum. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 2. Giessen, 1972. LÖFFEL, HANS: Müntschemier, Chronik einer Gemeinde. LÖFFEL 1977 Müntschemier, 1977. LOHNER, CARL FRIEDRICH LUDWIG: Die reformierten LOHNER 1863 Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst vormaligen Klöstern. Thun, 1863. LÜDI, WERNER: Das Grosse Moos im westschweizeri-LÜDI 1935 schen Seeland und die Geschichte seiner Entstehung. Bern, 1935. (Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich. 11.) LÜTGE, FRIEDRICH: Geschichte der deutschen Agrarver-LÜTGE 1967 fassung vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte. 3. Stuttgart, 1967. LÜTHI, ALFRED: Wüstungsforschung im Aargau. In: Fest-Lüthi 1968 schrift Karl Schib. Thayngen, 1968. 268-290. MARTIN, MAX: Das Frühmittelalter: Die Romanen. In: MARTIN 1979a Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 6. Basel, 1979. 11-20. MARTIN, MAX: Das Frühmittelalter. Die alten Kastell-MARTIN 1979 b städte und die germanische Besiedlung. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 6. Basel, 1979. 97-132. MARTIN, MAX: Das Seeland im frühen Mittelalter. (Jahr-MARTIN 1980 buch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 143-160.) MERZ, RICHARD: Wie die Kantonsgrenze im Grossen MERZ 1926 Moos entstand. (Murtenbieter, Januar 1926.) MEYER, WIDMER MEYER, WERNER; WIDMER, EDUARD: Das grosse Burgenbuch der Schweiz. Zürich, 1977. 1977 Mitteilungen 1911 Mitteilungen des Bern. statistischen Büros 1911, Lieferung 1. Mojon 1980 Mojon, Luc: Die ehemalige Benediktinerabtei St. Johannsen bei Erlach. (Archäologie der Schweiz 2, 1980, 126-131.) MOOSBRUGGER-LEU, RUDOLF: Die frühmittelalterlichen Moosbrugger-Gürtelbeschläge der Schweiz. Ein Beitrag zur Ge-LEU 1967 schichte der Besiedlung der Schweiz durch die Burgunder und Alamannen. Basel, 1967.

MORTENSEN, HANS: Probleme der mittelalterlichen Kul-Mortensen 1958 turlandschaft. (Berichte zur deutschen Landeskunde 20, 1958, 98-104.) MORTENSEN, HANS: Die Arbeitsmethoden der deutschen MORTENSEN 1962 Flurforschung und ihre Beweiskraft. (Berichte zur deutschen Landeskunde 29, 1962, 205-214.) MOSER, ANDRES: Geschichte der Kirche Ins. (Kirchliches Moser 1954 Gemeindeblatt Ins 77, 1954-101, 1960.) Moser, Andres: Die Patrozinien der bernischen Kirchen Moser 1958 im Mittelalter. (Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 52, 1958, 27-47.) MOSER, ANDRES: Erlach. Bern, 1966. (Berner Heimat-Moser 1966 bücher. 99.) MOSER, ANDRES: Aus der Geschichte des Rebbaus. In: Moser 1974 Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 270-290. MOSER, ANDRES: Erlach - Fragen der Städtebauge-Moser 1980a schichte und der Altstadtpflege. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 191-218.) MOSER, ANDRES: Klöster des Seelandes. (Jahrbuch der Moser 1980b Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977-1979, 181-189.) MÜLINEN VON, WOLFGANG FRIEDRICH: Beiträge zur von Mülinen Heimatkunde des Kantons Bern. 6: Seeland. Bern, 1893 1893. MÜLLER, Iso: Die Pfarreien bis zur Jahrtausendwende. MÜLLER 1967 In: Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum. Einsiedeln, 1967. 39-133. MÜLLER, ROBERT: Über die Wasserstände der Juraseen. MÜLLER 1973 In: Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht. Freiburg, 1973. 154-176. MÜLLER-WILLE, WILHELM: Langstreifen und Drubbel. MÜLLER-WILLE Ein Beitrag zur Siedlungsgeographie Westgermaniens. 1944 (Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 8, 1944, 9-44.) MÜLLER-WILLE, WILHELM: Die spätmittelalterlich-früh-MÜLLER-WILLE neuzeitliche Kulturlandschaft und ihre Wandlungen. 1957 (Berichte zur deutschen Landeskunde 19, 1957, 187-200.)

MÜNGER, PAUL: Über die Schuppose. Diss. iur. Zürich, Münger 1967 1967. OBST, ERICH: Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrs-OBST 1965 geographie. 3. Aufl. Berlin, 1965. OTREMBA, ERICH: Die Entwicklungsgeschichte der Flur-OTREMBA 1951 formen im oberdeutschen Altsiedelland. (Berichte zur deutschen Landeskunde 9, 1951, 363-381.) PFAFF, CARL: Europa zur Zeit der Burgunderkriege. In: **PFAFF 1976** Die Murtenschlacht, ein Schweizer Ereignis in Europas Geschichte zwischen Mittelalter und Neuzeit, 1476-1976 (Kolloquiumsakten). 19-33. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 60, 1976.) PFISTER, CHRISTIAN: Agrarkonjunktur und Witterungs-PFISTER 1975 verlauf im westlichen Schweizer Mittelland 1755-1797. Diss. phil. Bern, 1975. PULVER, EMANUEL: Von der Dreizelgenordnung zur ber-PULVER 1956 nischen Kleegraswirtschaft. Diss. Techn. Wiss. ETH Zürich. Schaffhausen, 1956. RENNEFAHRT, HERMANN: Beiträge zur Geschichte der RENNEFAHRT 1950 Besiedlung und der Wirtschaftslage des Forstgebietes und seiner näheren Umgebung. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 40,2, 1950, 121-197.) RENNEFAHRT, HERMANN: Die Rechtsquellen des Kan-RENNEFAHRT 1952 tons Bern. 2: Rechte der Landschaft. 5: Das Recht des Amtsbezirks Laupen. Aarau, 1952. RICHTER, ERHARD: Die Flurnamen von Wyhlen und RICHTER 1962 Grenzach in ihrer sprachlichen, siedlungsgeschichtlichen und volkskundlichen Bedeutung. Freiburg i. Br., 1962. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 11.) RÖSSLER, HELMUTH; FRANZ, GÜNTHER (Hrsg.): Sach-RÖSSLER, FRANZ wörterbuch zur deutschen Geschichte. München, 1958. 1958 SCHARLAU 1964 SCHARLAU, KURT: Gewannflurforschung in Hessen. In: Die Anfänge der Landsgemeinde und ihr Wesen. 1. (Vorträge und Forschungen 7, 1964. 29-51.) SCHÄR, ULRICH: Erläuterungen zum Geologischen Atlas SCHÄR 1971 der Schweiz 1:25 000, Blatt 1145 Bieler See. Bern,

1971.

SCHNEIDER, JOHANN RUDOLF: Das Seeland der West-SCHNEIDER 1881 schweiz und die Korrektionen seiner Gewässer. Bern, 1881. SCHRÖDER, KARL HEINZ: Weinbau und Siedlung in SCHRÖDER 1953 Württemberg. Remagen, 1953. (Forschungen zur deutschen Landeskunde. 73.) SCHRÖDER-LEMBKE, GERTRUD: Studien zur Agrarge-SCHRÖDERschichte. Stuttgart; New York, 1978. (Quellen und **LEMBKE 1978** Forschungen zur Agrargeschichte. 31.) SCHWAB, HANNI: Waren Murtenbiet und Seeland im SCHWAB 1971 frühen Mittelalter Grenzland - Niemandsland - Ödland? (Freiburger Geschichtsblätter 57, 1970-1971, 21-73.SCHWAB, HANNI: Die Vergangenheit des Seelandes in SCHWAB 1973 neuem Licht. Archäologische Entdeckungen und Ausgrabungen bei der 2. Juragewässerkorrektion. Freiburg, 1973. SCHWAB, HANNI: Archäologie bei der 2. Juragewässer-**SCHWAB 1974a** korrektion. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 59-66. SCHWAB, HANNI: Die Streuung der römischen Villen im SCHWAB 1974 b Kanton Freiburg. (Freiburger Geschichtsblätter 58, 1972-1973, 22-27.) SCHWARZ, GABRIELE: Allgemeine Siedlungsgeographie. SCHWARZ 1966 Lehrbuch der allgemeinen Geographie. 6. 3. Aufl. Berlin, 1966. SCHWARZ, GABRIELE: Der Ablauf des Siedlungsgesche-SCHWARZ 1978 hens. In: Die ländlichen Siedlungsformen in Mitteleuropa. Trier, 1978. 2., ergänzte Aufl. (Forschungen zur deutschen Landeskunde 175, 11-34.) Schweizerisches Idiotikon: Wörterbuch der schweizerdeut-SCHWEIZ. schen Sprache. 1 ff. Frauenfeld, 1881 ff. IDIOTIKON SONDEREGGER, STEFAN: Das Frühmittelalter: Die Orts-Sonderegger namen. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der 1979 Schweiz. 6. Basel, 1979. 75-96. STÄHLI, ROBERT: Die Eroberung Erlachs 1474 als Teil STÄHLI 1974 der bernischen Territorialpolitik. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 105-111. STAEHELIN, FELIX: Die Schweiz in römischer Zeit. STAEHELIN 1948

3. Aufl. Basel, 1948.

schweizerischen Mittelland. (Zeitschrift für Erdkunde 1943, 54-68.) STAUFFER, GOTTLIEB: Beschreibung der ehemaligen STAUFFER 1852 Grafschaft und des jetzigen Amtsbezirks Erlach. o. O., 1852. STETTLER, BERNHARD: Studien zur Geschichte des Obe-STETTLER 1964 ren Aareraumes im Früh- und Hochmittelalter. Thun, 1964. (Beiträge zur Thuner Geschichte. 2.) TARDENT, JEAN-PAUL: Niklaus Manuel als Landvogt von TARDENT Erlach. (In Vorbereitung.) TRÄCHSEL, MANFRED: Die Hochäcker der Nordost-TRÄCHSEL 1962 schweiz. Zürich, 1962. TRIBELHORN, WERNER: Kleine Geschichte von Gampe-TRIBELHORN 1974 len. Gampelen, 1974. TUOR, ROBERT: Boltigen. Ein Beitrag zur historischen Tuor 1975 Siedlungsgeographie im Simmental. (Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 37, 1975, 93-130.) TUOR, ROBERT: Mass und Gewicht im Alten Bern. Bern, Tuor 1977 1977. TÜRLER, HEINRICH: Die Beziehungen der Herrschaft TÜRLER 1901 Erlach zu den Grafen von Savoyen. (Neues Berner Taschenbuch 1901, 1-17.) TÜRLER, HEINRICH: Die Lausanner Kirchenvisitation von TÜRLER 1902 1416/17. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 16, 1902, 1-14.) VOLZ, RICHARD: Phänologische Karten von Frühling, VOLZ 1978 Sommer und Herbst als Hilfsmittel für eine klimatische Gliederung des Kantons Bern. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 52, 1975-1976, 23 - 58.WANNER, HEINZ: Die Nebelverhältnisse der Kantone WANNER 1978 Bern und Solothurn. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 52, 1975-1976, 113-148.) WANNER, HEINZ: Zur Bildung, Verteilung und Vorher-WANNER 1979 sage winterlicher Nebel im Querschnitt Jura-Alpen. Diss. phil. Bern, 1979.

STAUB, WALTHER: Die Besiedlung des Seelandes im

STAUB 1943

WEGMÜLLER, SAMUEL: Grundzüge der spät- und postglazialen Vegetationsgeschichte des Seelandes. (Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 53, 1977–1979, 27–41.)	Wegmüller 1980
WEIGOLD, HERMANN: Untersuchungen zur Sprachgrenze am Nordufer des Bielersees. Bern, 1948. (Romanica Helvetica. 24.)	WEIGOLD 1948
WENZEL, HANS-JOACHIM: Die ländliche Bevölkerung. Materialien zur Terminologie der Agrarlandschaft. 3. Giessen, 1974.	WENZEL 1974
WERMELINGER, HUGO: Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern. (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 55, 1971.)	WERMELINGER 1971
WIMMER, OTTO: Handbuch der Namen und Heiligen. Innsbruck; Wien; München, 1966.	WIMMER 1966
WINKLER, ERNST: Kulturlandschaft an schweizerischen Sprachgrenzen. Zürich, 1946. (Kultur- und staatswissenschaftliche Schriften. 53.)	Winkler 1946
WITMER, URS: Die mittleren Schneehöhen und die Schneesicherheit im Kanton Bern. (Jahrbuch der Geo- graphischen Gesellschaft von Bern 52, 1975–1976, 59–112.)	WITMER 1978
ZENGER, EDMUND: Die Nutzung des Grossen Mooses vor der 1. Juragewässerkorrektion. In: Festgabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 262–269.	ZENGER 1974
ZINSLI, PAUL: Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerischen Alpenmundarten. Bern, 1945.	Zinsli 1945
ZINSLI, PAUL: Ortsnamen. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz. Frauenfeld, 1971.	Zinsli 1971
ZINSLI, PAUL: Über Ortsnamen im Amt Erlach. In: Fest-gabe zum Jubiläum «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch». Biel, 1974. 67–90.	Zinsli 1974
ZINSLI, PAUL: Ortsnamenbuch des Kantons Bern. 1,1: A-F. Bern, 1976.	Zinsli 1976
ZRYD, PAUL: Grafenried zur Zeit der Dreifelderwirtschaft. Bern, 1942.	ZRYD 1942

### ORTS- UND NAMENREGISTER

Kursive Seitenangaben weisen auf Abbildungen und Tabellen.  $K_1, K_2, ... =$  Angaben in den Karten 1 bis 5.

### Abkürzungen:

$\operatorname{Br}$	= Brüttelen	Gal	= Gals	Mü	= Müntschemier
En	= Entscherz	Gam	ı = Gampelen	Jo	= Sankt Johannsen
Er	= Erlach	Gä	= Gäserz	Jg	= Jolimontgut
Mu	= Mullen	Gu	= Gurzelen	Tr	= Treiten
Fa	= Fanel	I	= Ins	Tg	= Tschugg
Fi	= Finsterhennen	Lü	= Lüscherz	Vi	= Vinelz

```
Aachen 180
                                        Anshelm, Valerius (um 1475-1546/47)
Aarberg 92, 183
                                           177
Aare 30, 105, 121, 150, 155, 161, 162
                                        Ausserfeld (Fi) 61
Aargau 144
                                        Avenches (Aventicum) 32, 40f., 105,
Abbrellen, Hans 25
                                           140-144, 149, 169, 177, 179
Aberli, Imer 25
Aberli, Mathis 25
                                        Bargen 142
Aberli, Niclaus 25
                                        Bari 180
                                        Basel 93, 95, 178, 182
Abrechts Gut (Er) 78, 117
Abrechtz, Wernli 117
                                        Baudritsch, Ludwig 52
Aegerten Zelg (Mü) 61
                                        Behrallmend (I) K1
Agathen Gut (I) 78
                                        Benedict von Geserz 73, 74, 86
Ägypten 170
                                        Berg, Uff dem (Vi) K1, 62
Ajoie 181
                                        Bergfeld (Mü) 61
Allmen (Tr) K1
                                        Bergfeld (Vi) 62, 124
Allmend (Br) K1, 89
                                        Bergzelg (Br) 58, 62
Allmend (Er) K1
                                        Bergzelg (Mü) K1, 61
Allmend (Fi) K1
                                        Bern 10, 19, 32, 36, 54, 84, 177, 178,
Allmend (Gal) K1
                                           179, 182 f.
Allmend (Gä) K1
                                        Bertha, Königin von Burgund 112
Allmend (Lü) K1
                                        Bertschis Gut (I) 78
Allmend (Mü) K1
                                        Bertschy Ludis Schupposen (I) 78, 80,
Allmend (Vi) K1
Allmend von Tschugg (Tg) K1
                                        Biel 136, 150, 178, 181
Allmendi (Gal) K1
                                        Bielersee K_1, 10, 40, 111, K_3, 135,
Allmendt (Vi) K1
                                           K5, 139, 146, 148-150, 162, 181
Allmenhag (Tr) K1
                                        Bifang 89, 129, 129
                                        Bifang (Br) 89, 129
Alter Kilchweg (Br) K1
                                        Birkenhölzli (Mü) 91
Ammianus, Marcellinus (4. Jh. n. Chr.)
                                        Blayers Kapelle (Mu) 108, 183
  32, 169
                                        Blouwenacker (Vi) 65
Anna Wileneta Gut (Gal) 76
```

Blouwenmatte (Vi) 65 Brüll, Im (Br) K3 Bodelenfeld (Tr) 61 Brüll, Im (Tr)  $K_3$ Brüttelen  $K_1$ , 29,  $K_2$ , 32, 46, 47, 49, Böntzli, Hans 25 Bönzli, Bendicht 25 51-53, 56, 57, 58 f., 59, 62, 63 f., Boudertschy, Hanns 74, 86 66, 66, 67, 68, 71, 76, 83, 85-90, Breite 35, 85, 99-103, 136 89, 96, 96, 102, 106, 106-110, 114, Breite (Gal) 96, 122 116, 126-133, 129, K3, 137, K5, Breite (Gu) 97 143, 164, 172, 182 f., 184 Breiten, An der (Br) 86, 96 Brüttelenmoos (Br) 102 Breiten, An der (I) 86, 87, 88, 96, K3 Bülach 170 Breite, Auf der (Mu) 96, 124 Büllis Jenni 117 Breite, Auf der (Tr) 96 Burcardus de Berno 97 Breite, Auf der (Vi) 97, 125 Bürcki Lesers Gut (Gam) 77 Breiten, An der (Br) 86, 96 Büren 14 Breiten, An der (I) 86, 87, 88, 96, K3 Burg, Vor der (Vi) K1, 62 Breiten, In der (Gal) K3 Burgund 149 Breiten, In der (I) 96, 104, 107, K3 Bürki von Bern 97 Breiten, Uff der (Tr) 128, K3 Bürkis Gut (Tr) 77, 96 Breiten, Uff der (Vi) K3 Bürrens Gut (I) 78, 80 Breiten Acher (Gu) 103, 125, K3 Caerelliacum (Er) 138, K5, 176 Breitti, An der (Br) K3 Canal (Tr) K1 Breyte, Die (Gal) K3 Chablais 164 Breyte, In der (Gal) K3 Chexbres 181 Breyte, Uff der (Mu) K3 Clos 135 f. Breyte, Uff der (Tg) K3 Col des Mosses 181 Breyte, Uff der (Vi) K3 Col du Pillon 181 Breytten, An der (Br) 127, K3 Crütz Zelg (Lü) K1, 62, 126 Broye K3, 137, K5, 140 f., 143, 150, Cudrefin 181 162, 164 Cuno von Estavayer 177 Bruder, Heintzy 74, 86 Brüel, Im (Er) K3 David, Bischof von Lausanne (†850) Brüel, Im (I) K3 92, 131 Brühl 35, 85, 89, 99-103, 129 f., 136, Delsbergerbecken 181 164 Dettligen 70 Brühl (Gä) 97, 103 Deutschland 14, 168 Brühl (Gal) 96, K3 Dirox 169 Brühl (I) 96 Domdidier 142 Brühl, Im (Br) 96 Dommartin 179 Brühl, Im (Mu) 96, 124 Donatyre 142 Brühl, Im (Tr) 96 Dritte Zelg (Fi) 61 Brühl, Im (Vi) K3 Dritte Zelg (I) 60 Brühl, Im niederen (Vi) 97 Dürre Mühle (Mu) 65 Brühl, Im oberen (Vi) 97 Dyeme von Sancort 173 Brühl Zelgli (I) K1, 61, 63, 127, 137, Ebis Gummen (Gä) 63 K5, 139, 186 Brül von Geserz (Gä) K3 Ebis Gut (Fi) 75

Eichmatt (I) 128
Einig, Im (Gu) K1, 61, 125
Emmental 52
England 168
Entscherz K1, K2, 32, 46, 4

Entscherz K1, K2, 32, 46, 47, 49, 49, 51, 55-58, 57, 59, 60, 61, 63 f., 67, 68, 70, 71, 78, 83, 84 f., 88, 90, 92, 97, 106, 109, 119, 124, 126, 129, K3, 132-134, K4, K5, 148, 171, 172

Erlach K1, 13, 18, K2, 32, 32, 36, 42, 46, 47, 49, 50-52, 54, 57, 57 f., 59, 64, 67, 70, 71, 75, 78, 83, 87, 89 f., 95, 106, 106-110, 113, 117, 123 f., 128, 129, 130, K3, K4, 135 f., 138 f., K5, 141, 143, 147 f., 160, 164, 168-171, 172, 173-176, 175, 178 f., 181-183, 184

- Amtsbezirk 10, 17, 19, 137, 167
- Herrschaft K1, 10-12, 15, 17f., 32, 33, 36, 41, 53-55, 57, 59, 61, 67, 68f., 72, 75, 76, 83, 83, 87, 90, 94, 96, 100f., 105, 106, 110-112, 115, 115, 127, 129, 129f., K3, 135, 144, 146, 150f., 153, 154, 163, 165f., 167, 168, 172, 177, 178, 179, 182
- Kloster s. Sankt Johannsen
- Mannlehen 25, 69, 70, 71, 125
- Schloss 19 f., 23, 25, 47, 69, 69-71, 93-95, 96 f., 97 f., 108, 173, 174
- Spital 25, 69, 70
- Spitalgut 25, 70, 78
- Stadt 13, 31, 50, 78, 176

Erlach, Anthonio Ulrich der Jüngere von († um 1472) 70
Erlach, Petermann von († 1471) 70
Erlacherberg s. Jolimont
Erlen, Hinter den (Gu) K1, 61, 125
Eselis Gut (Vi) 77
Estavayer 177

Fafferholz, Under dem (Lü)  $K_1$ , 62 Fäggenhubel (Br) 52 Fanel  $K_1$ , 56, 57

Fanelgut K2, 51 f., 57, K3 Feiberg 29, 41-43, 156, 157f. Fenis 92-94, 104, 109, 111, 154 Fenis, Burkhard von, Bischof von Basel († 1107) 93Fenis, Cuno von, Bischof von Lausanne († um 1103) 93 Fenis, Ulrich I. von 93, 107, 182 Finsterhennen  $K_1$ ,  $K_2$ , 32, 47, 49, 50f., 53, 56, 57, 58, 59, 61, 63, 67, 69 f., 71, 75, 77, 83, 84, 90 f., 106, 107-111, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 128-131, 129, K3, K5, 148, 154, 164, 172, 183 Flachseren (Vi) 65, 139, 187 Fluh (Br) 53 Flühen, Unter den (I) K5, 140, 186 Fluhfeld (Jg) K1, 61, 103 Flur, In der 120 Foferenwald (Tg) 90 Fönis Schuppose (Er) 75, 78, 117 Fontaine-André 90, 164 Forster, Johannes 117 Forsters Schuppose (Er) 25, 78, 117 Forum Tiberii 138 Frankfurt 145 Frankreich 168 Freiburg 54, 178, 179-181 Frienisberg 23, 70, 94, 97, 98 Frümäss (Tr) 183 Füny, Johannes 117 Füri, Heini 74, 80, 80f. Füri, Peter 73f., 80, 80f. Füris Gut (I) 78, 80, 80

Galgenfeld (I) 61

Gals K1, 18, K2, 32, 46 f., 47, 49, 50 f., 56, 57, 58, 59, 62, 62-64, 67, 69 f., 71, 75, 76, 79, 83, 84 f., 87-90, 95, 96, 98 f., 106, 107, 109, 114, 118, 119, 122 f., 128, 129, 130, K3, 131 f., 136-138, K5, 164, 170 f., 172, 183, 184

Gampelen K1, 13, K2, 32, 36, 46 f.,

Gampelen K1, 13, K2, 32, 36, 46f., 47, 49, 51-53, 56, 57, 58-60, 59, 62, 63, 65, 67, 69f., 71, 77, 79, 83,

Gampelen (Fortsetzung) Hagneck 185 90, 106, 106-110, 116, 123, 126, Hailfingen 170 128, 129, K3, 132-135, K4, 134, Hämmerli, Baschtion 25 Hämmerli, Jacob 25 K5, 139, 141-143, 148, 163 f., 171, 172, 177-179, 185 Hasenburg 92 f. Hechtlis Gut (I) 78 Gäserz K2, 32, 46, 47, 49, 51, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 67, 68, 70, 71, Heidenweg (Er) 135, K5, 139, 146, 76, 83, 84 f., 88, 94, 97, 104, 107 f., 163, 185 Heintzy, Bruder 74, 86 126 f., 129, K3, 132-135, K4, 134, K5, 140, 148, 164, 171, 172, 184 Heinzius dictus de Berneis 95 Gassen, Z' (Lü) 62 Henslinus de Berno 97 Hentzi Bernis 96 Gemeine Matte (Fi) 129, 164 Hentzi von Bern 98, 116, 117 Genfersee 136, 181 Gerharts Gut (Gal) 76 Hentzi von Berns Gut (Er) 23, 25, 78 Gerweren Gut (Gam) 77 Himerius, hl. 36, 106, 178, 181 Hinteres Feld (Tr) 61 Glado Martin Schuppose (Gal) 76 Hochburgund 112 Glodzo, Petrus 117 Hof zu Gäserz 76, 85, 98, 127 Glotzen Gut (I) 78, 117 Hofgut Brüttelen 64, 69, 73, 74, 76, Goumoens-la-Ville 181 86, 94-96, 98, 102, 104, 114, 133, Grafenried 17 183 Gratus 169 Hofgut Entscherz 78, 111, 123 Gregor von Tours 32, 149 Hofgut Gals 76, 102, 104, 114, 133 Greuss Zelg (Gä) K1, 61, 63 Hofgut Gurzelen 69, 76, 125 Grollen Gut (I) 78 Hofgut Ins 73, 73, 74, 78, 80, 80, 86, Grosse lange Furen (Mü) K3 95, 98, 102 f., 118, 129 Grosse Müntschemier-Schuppose (I) Hofgut Mullen 23, 25, 46, 69, 76, 78, 95, 98, 102, 104, 123 f., 129, 133 Grossenacker 120 Hofgut Treiten 77, 95, 97 f., 102, 104, Grosses Moos 10 f., 14 f., 30, 54, 90, 95, 137, K5, 143, 146 f., 150, 161, 114, 133 Hofmatt (I) 52 163-166 Hofmatten Zelgli (Vi) K1, 62, 62, 85 Grossmeisters Gut (Gal) 76 Holen Zelg (Gä) 61 Grusers Gut, Peter (Br) 76 Holen Zelg (Vi) K1, 62, 124 Grussen Zelg (Lü) K1, 62, 62, 126 Holzacker (Mü) 122 Guldene Reben (Tg) 139 Holzen Güter (Fi) 77 Güminen Zelg (Lü) K1, 62, 62, 126 Holzmatten 122 Gümmenen 142 Holzzelg (Mü) K1, 61, 63, 122, 127 Gürla, Uff (Gam) K1, 62, 123 Honorius III., Papst († 1227) 95 Gurzelen K1, K2, 32, 43, 46, 47, 49, Hupald 94, 136 49, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 67, Huser, Peter 74, 86 68, 70, 71, 76, 83, 84 f., 88, 97, 103 f., 107 f., 119, 125, 129, K3, 132 f., 135, K5, 140, 171, 172, 185 Ilfingen, Hans von 109 Imppen Gut (I) 78, 80 Gut am Gstaad (Lü) 65, 78, 125 f. Ins K1, 13, 18, 20, 29, K2, 31, 32, 34, Gutmann, Hanns 74, 86 36, 38, 46, 47, 49, 49-53, 55 f., 57, Gygers Schuppose (Gam) 77

Ins (Fortsetzung) Kappeli, Bim (Fi) 107 Karl der Grosse 33 58, 59, 59 f., 61, 63 f., 70, 71, 75, Kastelz (Tr) 103, 128, K3 78, 79-81, 80f., 83, 84f., 87-90, 92-94, 96, 98 f., 102, 104-110, Kilchwäg (Br) K1 Kilchweg (Gal) K1 106, 115, 117-119, 118, 120f., 125, 127 f., 129, 130-132, K3, K4, Kilchweg (Lü) K1 135-137, K5, 139-142, 144, 146, Klos s. Clos Klosterbrühl (Jo) 101 154, 164, 171, 172, 177-180, 183, Klostergarten (Jo) 187 185 Inser Allmend (I) K1 Klostermühle (Jo) 64, 162, 162 Issleren, In der (Gam) K1, 62, 123 Klosterwald (Gal) 57, 90 Klötzlis Gut (Mü) 76 Isslerenzelg (Gam) 65, 123, 164 Konrad II., deutscher Kaiser Jamppen, Willi 25 (um 990-1039) 93 Jenni Bouwen Gut (Vi) 77 Konstanz 105, 178 Jenni Büllis 117 Kremers Gut (Gal) 76 Jenni Büllis Schupposen (I) 78, 80, 117 Küng, Petrus 117 Jennis Kapelle (Br) 108, 183 Küngers Gut (Mü) 76 Jernet (Gam) 62 Küngs Gut (I) 78, 117 Jernet Matten (Gam) 128 Küntzi, Uli 25 Johannes der Evangelist, hl. 107 Johannes der Täufer, hl. 36, 106, 107, Lampertus 173 178, 180 Lamprecht Voglers Mühle (I) 78 Johannes dictus Dürremüller 65 Landeron, Le 162, 162, 176 Johannes gen. von Mullen 95 Lang Acker (Tg) K3 Johannes von Freiburg i. Br., Graf von Länge Allmend (I) K1 Neuenburg 70 Länge Allment (I) K3 Jolimont 64 f., 90, 138, K5, 143, 150, Lange Brunnmatt (Tr) K3 154, 162 Länge Faugersmatten (I) K3 Jolimontgut K1, K2, 45, 52, 56, 57, Lange Furen (Mü) K3 58, 59, 60, 61, 63, 85, 88, 97, Lange Matten 120 103 f., *K*3, 132 f. Lange Matten (Gam) 123, K3 Jotzlis Gut (Br) 76 Lange Räben (Gam) 123, K3 Jucker, Claus 70 Lange Rebe (Br) K3 Jugler, Burkhard (Er) 95 Lange Reben 120 Jumpett, Uff dem (Vi) K1, 62 Lange Reben (Gam) K3 Jung, Hans 25 Lange Staude (I) K3 Jura 10, 93, 140, 181 f. Langen Breiten, An der (I) 96, 118, Jurasee 161 118, 121 Langen Breiten, An der (I) K3 Kalchofen (Gal) 138, K5, 184 Langen Stücke, Die 120 Kalis Schuppose (Gam) 77 Langer Acker 120 Kanalmühle (Tr) 53, 64 Langes Gewann 120 Känels Gut (Tr) 77 Langmatten (Tg)  $K_3$ Kapelle zu den 7 Eichen (Gu) 36, 106, Langi Matten (Br) K3 Laretsch, Im (En) K1, 61 107, 177

Matters Gut (Br) 76, 116 Laritsch Zelgli (En) 61 Maurer, Christian 70 Laufental 63 Mauriweg K5, 141, 185 f. Laupen 112, 142 Lausanne 31, 36, 92 f., 105, 108 f., 111, Meisters Gut (Gal) 76 131, 177-182, 178 Meisters Schuppose (Gam) 77 Meyers Lehen (Mu) 25 Leim, Im (Gam) K1, 62, 123 Mieschacker (Gu) K1, 61 Leisenberg 101 Mittelland 17, 32, 43, 52, 177 Leng Ackeren (Fi) K<sub>3</sub> Mittlerfeld (Fi) 61 Leng Akeren (Fi) 118, 119 Leng Maad (Er) K3 Mittlerfeld (Mü) 61 Mittleste Zelg (Gu) K1, 61, 125 Lengacher (Br) K3 Lenge Erle (Br) K3 Mittleste Zelg (Lü) 62, 126 Lenge Fure (Tr) 119, 119, K3 Mogellis Gut (Gal) 76 Mosers Schuppose (Gam) 77 Lenge Matt (Tg) K3 Mügelis Schuppose (Gam) 77 Lenge Matten (Gal) K3 Lengenmatt (I) K<sub>3</sub> Mühlematte (Lü) 125 Lenng Acher (Gal) K3 Mühlimatt, Bey der (I) 119 Lerber Daniel, Landvogt in Erlach 84 Müliweg (Vi) K1, 65 Mullen K1, 21, 24f., K2, 32, 39, 40, Ligerz 136, 181 Loch, Im (Er) 174 42, 46, 47, 49, 51, 57, 58, 59, 60, Lucius III., Papst († 1185) 95 62, 65, 67, 70, 71, 76, 83, 85, Lummist (Vi) 42 f., 62, 158 f., 159 f. 88-90, 95, 96, 102, 104, 106, 108, Lummist Zelg (Mu) K1, 62, 125 123, 128, 129, 130, K3, 131f., K5, Lummist Zelg (Vi) K1, 125 139, 144, 172, 186 Lupicinus, hl. 149 Mullen Allmend (Mu) K1 Lüschach (I) 128 Müller, Hans 74 Lüscherz K1, 13, K2, 32, 36, 41, 47, Mülltschen Allment (I) K1 49, 50-54, 57, 57 f., 59, 60, 62, 62, Mulnetbach 175, 176 64 f., 67, 71, 78, 83, 89 f., 106, 106, Münngarten (Br) 183 108, 110, 114, 119, 125 f., 128, 129, Müntschemier K1, 13, 18, K2, 32, 46, K3, K4, 135, 138, K5, 156, 157f., 47, 49, 51-53, 56, 57, 58, 59, 61, 163, 171, 172, 177, 183 63 f., 66, *67*, *71*, *76*, *79*, *83*, 84, Lüscherz Zelg (I) 61 90 f., 95, 106, 106, 109 f., 114, 115, Lüscherz Zelg (Lü) 62 122, 127 f., 129, K3, 132, 138, K5, 141, 172, 183, 186 Maccius 169 Müntschemier Zelg (I) K1, 61, 127 Mäders Gut (Mü) 76 Müntschemierfeld (I) 61 Maria, hl. 36, 106, 178 Muristauden (I) 38, K5, 139 f., 144, Marius, Bischof von Avenches/Lau-146, 185 sanne 177 Murten 54 Marti, Chr. 25 Murtensee 14, 143 Martigny 180 Myra 180 Martin, hl. 36, 106, 178, 179 Masso 169 Neuenburg 90, 92 f., 109 f., 154, 164, Maternus 169 177, 178, 179, 182 Neuenburg, Ludwig, Graf von 177 Matten im Bifang (Br) 89

Neuenburgersee  $K_1$ , 10,  $K_3$ , 138,  $K_5$ , 141, 143, 149 f., 155, 161, 162, 181 Neuenegg 142 Neuenstadt 136, 163, 176 Neuer Canal (Gam) K1 Neues Gräbli (I) K1 Nidau 10, 92, 108, 111, 182 Niederholz (Gal) 122, 138, 184 Niederhölzli (Br) K5, 140, 184 Nigglin, Hensli 73 Niklaus, hl. 36, 106, 178, 180 Obere Budlei *K1*, 52, 146 Obere Mühle (Br) 52 Obere Zelg (Fi) K1, 61, 63, 91 Obere Zelg (Gal) K1, 62, 123 Obere Zelg (Vi) K1, 62, 124 Oberen Brüel, Im (Vi) K3 Oberen Brühl, Im (Vi) 97 Oberentfelden 144 Oberer Gäu 170 Oberes Zelgli (Gä) K1, 61, 126 Oberfeld (Mü) 61 Oberfeld (Vi) 124 Odo, Kanonikus in Tours 179 Ofenhausfeld (Jg) K1, 61, 103 Offners Gut (Vi) 77 Öitsch Zelg (Lü) K1, 62, 126 Oltigen 142 Orbe 150, 177 Otto II., deutscher Kaiser (955-983) 179 Saane 112, 121 Ouchy 181 Pagan, Abraham 18 Payerne 94 f., 96, 104, 177, 178 Pfaffenacher (Tr) 58 Pfarren Gut (Vi) 77 Plaffeien 177

Ptolemäus (2. Jh. n. Chr.) 138

Rapo, Heinricus 117 Rappen Schuppose (I) 78, 80, 80, 117 Rebacher (Tr) 58 Reben, In den (I) 186 Rheinfelden 111 Ried 91, 120f. Ried-Mühlehölzli 171

Riederen (Tg) 64, 124, 187 Riederenwald (I) 29, 43 Riediger, Johann Adam 91 Riedzelg (Tr) 61 Riemen, Hensli 117 Riemen Schuppose (Er) 25, 78, 117 Riex 181 Rifferschen Zelg (Br) 126 Rollentinen Gut (I) 78 Romanus, hl. 149 Romont 177 Rondet, Le K5, 140, 144, 162, 164, 185 f. Rothus (Gam) 163, 185 Rötschfeld (I) 61 Rötschzelg (I) 60 Rudolf II., König von Burgund († 927) Rudolf III., König von Burgund (969-1032)93Rul, Zum (Vi) K1, 62 Rullfeld (Vi) 62, 124 Runsi, Ludi 74, 86 Runti s. Rondet Ruschlis Gut (Vi) 77 Russis Gut (I) 78 Rüti 121 Rütifeld (Lü) 62, 126 Ruwenmatt (Mü) 128

Saint-Imier 179, 181f. Saint-Maurice 94, 112, 136 Salzmann, Ulrich 117 Salzmanns Schuppose (I) 78, 117 Salzmanns Schuppose (Vi) 77 Sankt Jodel (I) 108, 181 Sankt Johannsen K1, K2, 32, 32, 36, 57, 64, 71, 71, 73, 101, 106, 108, 129, K3, 143, 187 - Amtsbezirk 17, 19 - Kloster 13, 23, 25, 31, 47, 51, 56 f., 69, 69 f., 90, 93-95, 96 f., 98, 107–109, 111, 122, 141, 162, 162, 164, 168, 177, 179 f., 182

Sankt Petersinsel 135, 139

Sauge, La 169 Sunkort 32, 46, 51, 53, 75, 78, 87, 92, Savoyen 111 106, 106 f., 110, 113, 116, 117, Schäffers Gut (I) 80 123 f., 132, 134 f., 143, 148, 171, Schaltenrain K5, 150 173-176, 175, 182 Schattenwil K1, 52, 162, 163 Sunkort, Hinter 174, 175 Sunkort Reben (Er) 174, 175 Schaufelbergwald (Gu) 29, 43 Schmalz, Emanuel 18f. Schollen Gut (Vi) 77 Taschers Gut (Vi) 77 Schreyers Gut (Gal) 75, 76 Täschers Schuppose (I) 78 Schreyers Schuppose (Gal) 75, 76 Taubis Schuppose (Gam) 77 Schumacher, Benedict 73, 74, 86 Tess 181 Schürgrafengut (Mü) 76 Theodul, hl. 36, 106, 178, 180 Schüsstal 181 Theophanu, Gemahlin Ottos II. 179 Schützen Allmend (I) K1 Tietschis Schuppose (Er) 25, 78 Schwanden, Rudolf von 97, 98 Totenweg (Er)  $K_1$ , 131, 171 Schwarzer Graben (I) K1 Tour-de-Peilz, La 181 Schweiz 14 f., 41, 53, 111, 121, 144, Tour-du-Chêne 162, 162 154, 166, 169, 181 Tours 32, 149, 179 Schwytzer, Bendicht 25 Treiten K1, 17f., K2, 31, 32, 47, 49, Seeland 13 f., 64, 92, 94, 104 f., 111, 51, 53, 56, 57, 58 f., 59, 61, 63 f., 134, 136 f., 146, 163, 165, 170 67, 70 f., 71, 77, 79, 83, 84 f., 87 f., Sense 112 90, 92 f., 95 f., 96, 102, 106, 106 f., Siselen 10, 70, 98, 107-109, 172 109 f., 114, 115, 119, 119-121, Sitten 180 127 f., 129, 130-132, K3, K5, 140, Solothurn 163, 182 142 f., 145, 164, 172, 183, 187 Sommerholz (I) 38 Tribolett, Hanns 72 Sommerstauden (I) K5, 139 f., 186 Trinina Gut (Gal) 76 Stachell, Ulrich 74, 86 Tsaletenrain (Vi) 56 Stauden 122 Tschasselets Güter (Gal) 76 Stegenzelg (Tr) 61, 127 Tschugg K1, K2, 32, 46, 47, 49, 51, Steinacher (Gal) 138, K5, 184 57, 57 f., 59, 64, 67, 68, 71, 77, 90, Steinacker (Gu) K1, 61, 125 95, 110, 113, 123 f., 128, 129, K3, Steinacker (Tg) 123, 137, K5, 139, 131 f., 137-139, K5, 142, 145, 148, 145, 187 169, 172, 187 Steinwäg (Gam) K3, 143 Tschüggisberg (I) 52 Steinwäg (Jo) *K3*, 143 Tschuggit (Gu) K5, 140, 187 Steynacker (En) K1, 61 Tüscherz 136 Stierenallmend (I) K1 Twann 107, 111, 135, 146, 150, 161, Stollengut (Tr) 77 163 Strandboden (Er) 184 Ullen Gut (I) 75 Strassacker (Gu) 43 Ulrich, hl. 36, 106, 178, 182 Strassberg 92 Undere Zelg (Vi) K1, 62, 124 f. Strasszelg (Gu) 61 Studers Schuppose (Er) 25, 78, 116 Untere Budlei K1, 52, 163 Stürler Schuppose (Gam) 77 Untere Mühle (Br) 64 Suncurt, Under dem (Er) 174, 175 Unteres Zelgli (Gä) K1, 61, 126

Unterfeld (Mü) 61 Zelg gegen die Mühle (Gal) K1, 62, Utzenstorf 67 Zelg gegen Ins (Mu) K1, 62, 123, 125 Valangin 92 Zelg hinter dem Niederholz (Gal) K1, Vechweg (Br) K1 62, 122 Vinelz K1, 18, K2, 32, 36, 42, 47, 49, Zelg hinter Mullen (Mu) 62 49, 51 f., 56, 57, 58-60, 59, 62, 62, Zelg hinter Sunkort (Mu) 62, 124 65, 67, 70, 71, 77, 83, 85, 90, 92, Zelg im Glauset (Vi) K1 *97*, 103, *106*, 106–110, 116, 119, Zelg im Grafat (Mü) 61 124 f., 128, 129, K3, 132, K4, 135, Zelg in der Rifferschen (Br) K1, 59, 62 138 f., K5, 141, 143, 146, 160, 171, Zelg ob dem Dorf (Fi) 61 172, 177-179, 183, 187 Zelg ob dem Holz (Mü) 61 Vinelz Allment (Vi)  $K_1$ Zelg ob Gäserz (Br) 59 Vons Gut (Tr) 77 Zelg uff dem Lummist (Mu) 62 Vully-le-Bas 188 Zelg unter der Reben (Mü) K1, 61 Vully-le-Haut 187 Zelg unter Tschugg (Mu) K1, 62, 69, 69, 123 Wäber, Ammann 52 Zelg wider Brüttelen (I) K1, 60, 61 Wäber, Ludwig 74 Zelg wider Brüttelen (Tr) K1, 61, Wacht, Uff der (En) K1, 61 127 f. Wachthausfeld (Jg) K1, 61, 103 Zelg wider die Stägen (Tr) 61 Wagenwäg (Tr)  $K_5$ Zelg wider Erlach (I) 60, 61 Wallis 94, 136, 181 Zelg wider Erlach (Mu) K1, 62 Walperswil 70, 111 Zelg wider Finsterhennen (Tr) K1, 61, 128 Wart Zelgli (En) 61 Zelg wider Gals (Gam) 62, 123 Wavre 181 Zelg wider Gampelen (I) K1, 60, 61, Weg der Todten s. Totenweg 63, 127 Wehdeler Esch 121 Zelg wider Gäserz (Br) K1, 58, 62, 126 Wencker, Hans 25 Zelg wider Lüschach (Br) 58 Wenker Schuppose (Gam) 77 Zelg wider Lüscherz (I) 60 Wiflisburg, Ulrich von 164 Zelg wider Müntschemier (Tr) K1, 61, 127 Willi von Gersatz 74, 86 Zelg z'Lochuss (Br) K1, 59, 62, 86 Winckelmann, Benedict 74 Zelg zu Rimmers (Gam) 62 Windisch 105 Zelg zum Kreütz (Fi) K1, 61, 63 Witzwil 165 Zelgli (Gam) *K1, 62,* 123 Witzwilmoos 186 Zihl 10, 51, 57, *K3,* 137 f., *K5,* 140, Wolfgang, hl. 36, 106, 178 150, 162 Württemberg 169 Zihlbrücke (Gal) K5, 144, 169, Wyer, Wider die (Gam) K1, 62 184-187 Wyssbrots Gut (Gal) 76 Zihlebene 150 Wyssen Gut (Fi) 77 Zinsverordneten Allmend (I) K1 Wyssen Schuppose (Er) 73, 78 Zullere, Petrus 117 Zullers Brühl (Tr) 97 Yverdon 177, 178, 179 Züllis Güter (Fi) 75, 77, 117 Zelg bim Cappelli (Fi) K1, 61 Züllis Schupposen (Fi) 70 Zelg gegen den Galsberg (Gal) 62 Zürich 94, 170

